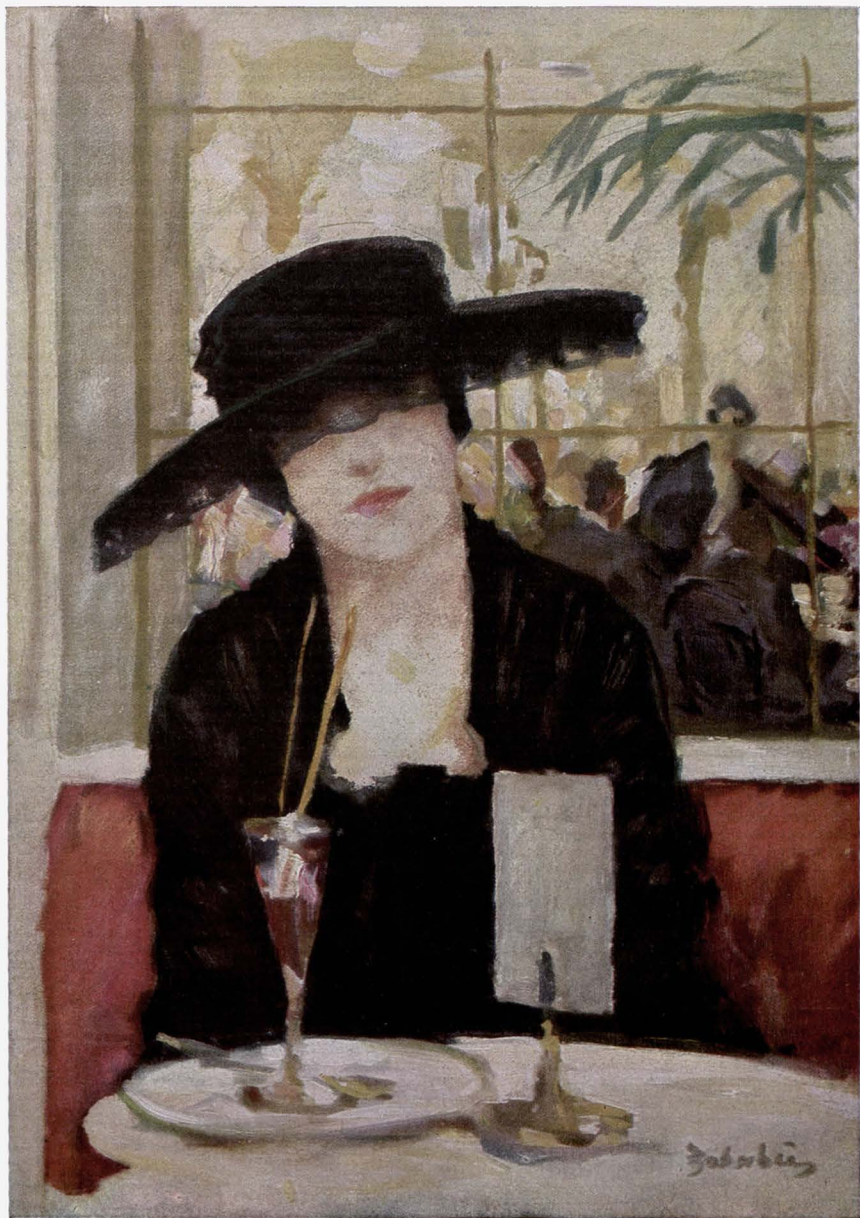


J U G E N D

Preis 6 Mark

1922 Doppelheft Nr. 5



Ernst Jaberlier (Berlin)

PRIMA VERA

Don Sans Reiffger

Der vertraute Garten leuchtete in magischer Glut, entfremdet, entwidet, erhob, wie mit zarten Rosenketten dünner Wolkenstreifen an einen glasig goldgrünen Abendhimmel gehängt. Jedes Blatt an den Birken, Pappeln, Nuthäumen stand wie selbstgebannt, und die Rasenflächen hauchten schweigend das Licht aus, das sie in sich gezogen. Die Campions zwischen den Bäumen glommen mit schwachem Bunt in dem härteren Licht. Die helle Wand des Sauses schaute tief hinter dem Gesträuch vor, wie eine stille, steile Gefenkläche, auf die man im Walde steht und die die Welt zu begrenzen scheint.

Mit inbrünstiger Lebendigkeit aber strahlte das Gewühl von Rosen, Kleeblättern, Pionien, Nelken, Anemonen auf dem schimmernden Sinnen, das den langen Tisch zwischen blühendem Glas und Silber bedeckte, und funkelte der gelbe und rote Wein in den geschliffenen Karaffen. Dicht über den Wipfeln warf die Venus, groß wie eine Bogenlampe, ihre bengalischen Strahlen in den dämmerhellen Himmel. Ein wildes und süßes Gefühl von hunderten von Vögeln, die kurz nach Sonnenuntergang ihre Stimme erheben, spielte wie unsichtbare melodische Quellen durch das Laub. Ganz von fern kam leiser, jammernd dunkler Huruf.

Mit einer anmutig schnellen Bewegung, als sei sie, halb lächelnd, geflohen, trat ein junges Mädchen, kaum achtzehnjährig, auf die Kieselsteinen, die zu dem Rasenplatz führten, auf dem der blumengeschmückte Tisch stand. Sie hielt inne, mit der einen Hand einen Birkenzweig fassend, und schaute wie lauschend, trinkend, suchend mit halboffenen Lippen in den schwebenden Glanz, der sie umgab. Das Lächeln ersoh auf ihrem Mund. Sie atmete tiefer. Ja, da die Welt nun so verändert war, — da man in dieser Stunde gleichsam nicht mehr auf der Erde haßte, — da hier das ganze eigene Leben, auf das man bisher nie geschaut, nun wie etwas Fremdes, Atemraubendes, unfassbar Dunkel-Süßes einem über das Herz legte, — so führte der Weg, den man zu gehen hatte, wohl doch hieher und hier hindurch. Denn was sonst bedeutete dies, daß sich alle Bedürfnisse, alle Wände vor einem öffneten, wie märgenheftige Kullissen, jede Fülle voll Lösung, Zählung und durchschußt von einem hellen Schatten, der nichts anderes war, als man selbst in all den vergangenen Jahren, — Kind, halbwüchsig, Mädchen mit fliegenden offenen Haaren, oder mit dunkelgelben geflochtenen Zöpfen, oder mit sorgsam aufgestrehter, widerpenstlicher Krone — lachend, weinend, träumerisch, wild, ernst, verpißelt, zärtlich, herb — o und nun dies jetzt wie lange — dieses sich Quälende, der Nacht allein Vertraute, Glühende, — dies, was man selbst war; das man fühlte, wenn die Hand die eigene Brust streifte, während man schlaflos lag; und das doch ein Anderes, Fremdes, Erschrockenes, Verheißenes war, von dem man zuerst nie hie und da in hohen Wägen, die einem durchs Herz fuhren, ein geheimnisvolles Wörtchen ertastet, gelesen oder aus Freundinnenmunde gehört, das man plötzlich — oder allmählich? — ganz man selber geworden war, das einen erfüllte, wie ein neuer, süßer Kern die Schale erfüllte, und das Zukunft hieß und Sinn des Lebens und Liebe — Liebe — Liebe —?

Und das sich nun — heute — erfüllte. — Sie schloß die Augen, als ob ein flüchtiger Schwindel sie ergreife. — Und doch nicht erst heute! Oder war das alles zu schnell, zu ungelümt gekommen! War vielleicht in dem allen etwas, was Dauer und Stille und Vertrautwerden brauchte! War alles dies zu schwer beladen mit Hoffnungen, Sehnsüchten, Traum, als daß man es nun so rasch mit leichtfertigen Sünden ergreifen konnte! — Räte und Wirklichkeit des Mannes, der einen liebte, das Gefühl seiner Hände, seiner Stimme, seiner Leidenhaftigkeit, oder dies, was ein Kuß bedeutete! — Warum brannte etwas — oh ja, — etwas Schwarzes, Bitteres auf den eigenen Lippen nach, und etwas noch Schärferes ganz tief im heimlichen Herzen! Woher plötzlich dieses Bild, erschreckend, fremd, wie aus allerfrüherer Erinnerung, vielleicht von Adam und Eva her, aber nun so verändert, — das Bild einer Schlange, die einen ins Herz bißt! Einer ganz kleinen, glatten, schlängelnden Schlange mit funkelnden Augen, die einem ihre spitzen, giftigen Zähne mitten ins Herz preßte! Liebt sie denn nicht! Oder war es in diesem fremd und betörend sich öffnenden Leben möglich, daß man selber im Allerinnersten nicht wußte, ob man liebte! Seit ja — morgen nein! Mit diesen tausend Winkeln seines Herzens ja, und mit jenen aber tausend Regungen desselben Herzens nein! — Tat sich das Leben in wenigen Tagen, in ein dem Tage schon so häufiges und — tief vor einem auf, in welche noch dunkelnden Fäden würde

man erst in dieser langen, langen Zukunft geführt werden! Konnte man sich denn selbst! Konnte man in einem solchen einzigen, leisen, aber ach, bis an den Himmel klingenben „Ja“ für sich bürgen, wie sie es heute, vor Stunden, im Angestalt aller Erhabenheit im Saule Wortes ausgesprochen! Und was hatte sie bis zu diesem Ja geführt, so schnell, so schnell geführt, daß sie nun etwas in sich fühlte, als müsse sie jede Minute des Alleinseins denügen, um sich immer noch wieder zu befinnen!

Sie zog die jungen Frauen zusammen, senkte die Lider halb und hob den Kopf ein wenig. Wie stielte dieses Vogelgeflücht warm durch ihre Sinne. Wie leuchteten die Blumen. Wie hing dieser ganze, laubgebrängte Garten an leichten Rosenketten dünner Wolken am glasig goldgrünen Himmel. Und dieses festliche, zarte, knieweise Kleid, das sie heute zum erstenmal trug! Ein neues Kleid! Wieviel Kinderlosigkeit, Mädchenlust schimmerte aus diesen Worten.

Aber nun war man flug! Ja, so sagten sie es seit langem. Anita ist so flug. Ihre Lippen lächelten flüchtig. Und deshalb mußte man denken. In diesen glühenden Zwischenpausen des Lebendigen, betäubenden Lebens, die man sich fast sah! Und nun — indes man noch so darüberhin irrtelcherte — fleg immer deutlicher, unbarmherziger, härter dieser Gedanke auf, von selbst, wider Willen, vor dem etwas in einem flog, sich wegob und dessen Worte, halb spöttisch, halb heroisch — ernst, so klangen: „Erst durch das, was wir leben und tun, werden wir fähig, unser Leben und Tun zu ermaßen.“ — Ja, so klang es. Beinahe so, als habe ein Fremder oder ein Lehrer aus der Jugend es gesprochen und also müsse sie nun selbst erst nachgrübeln, was das bedeute.

Ihr Gefühl spannte sich lebhaft an, sie machte mit der freien Hand eine leichte, leidenschaftliche Bewegung, horchte sich auf nach Stimmen, die vom Saule her klangen. — Ja, der Schritt erlt, den man getan, führte einen dorthin, wo man Ausblick gewann, Ausblick in die Wirklichkeit, in sich selber, auf die Anderen. Den Schritt selber tat man so träumend, so in hold — unruhiger Dämpfung. Und nun fuhr, blendend wie ein Blitz, heiß, hell, herrlich, etwas durch sie nieder, was sie noch nie gefühlt: etwas, wofür kaum sich Worte einfanden, oder wo wirft! So ganz wie durch, durch und durch! O Wahrheit! — ja so konnte man es nennen — reinste, herrlichste, einfachste Wahrheit, die man nur bei sich selber fand! Einfachheit! Ja dies war das richtige Wort! Dieses hellblühende Etwas hieß: Ich bin allein mit mir! Allein mit dir, mein Juch! Rätselhaft Doppeltes: Du bist! Wunder ohne gleichen, daß ich zu mir selber reden kann, Freund sein mit mir selber, Schwester meiner selber, — auch dämmerig Bruder meiner selber! Und nun strahlte das aus tiefster Innerlichkeit hercor: Dies war die Liebe! So mußte man lieben! Den allein konnte man lieben, zu dem man so, „Bruder“ sagen konnte, wie man zu sich selbst „Schwester“ sagte! O dan gab es kein „zu schnell“, dann doch alles, aus Kindheit und Mädchenstille, Fröhlichkeit, tanzend, hüpfend jubelnd herbei, von Anbeginn und Ewigkeit diesem Jüben, diesem Blitz, dieser Heiligkeit vertraut, alle Zeit schmolz dahin, alle Fragen schmolzen dahin, Leib und Seele wurden eins! So — so war Liebe!

Der Strahl erloht, nur die glasig-magische Abendglut stand wie ein stilles Wasser um sie her, durch das die Dägel wie fliegende glatte glitten. Und dort leuchteten die Blumen, und hier war dieses Herz, das schlug, unter der Hand, die man darauf legte, — o weh, wie scharf bißten des schillernden Schlingelins Zähne sich darin fest! — Sanft und jammernd dunkel tönte der Huruf von fern.

Die junge Verträumte senkte den Kopf. Die Stimmen kamen näher. Sie ließ den Birkenzweig los, wandte sich um und ging ihnen entgegen. Und im Gehen, immer gestenkt Angestrichen, fleg durch die leise Mattigkeit, die jener Glanz in ihr hinterlassen, die Glut auf, die sie kannte, die Glut dieser leichten Wochen und Tage und des heutigen Tages vor allen, und der Sinn dieses aufkündenden Abends flospte in ihrem Pulsschlag, bis sie ganz von Räte überworfen war. O Wirklichkeit! Betäubende Verführerin über alle Gedanken, über alle Stille und Einfachheit hinweg.

Tun sprangen die Kinder, die Geschwister und alle die kleine Kämmerherbe an ihr empor. Schwabeng, zwischend, herauf zum Ungeduldigen, von den hellen Schilfblättern, den Blumen, dem Abendblut, dem großen Unbegreiflichen, jäh Geheimnisvollen, in dessen holzer Klitz sie herumhüpften.



Öalijische Dorfstraße

Ernst Mühlbrecht

Ungeheißte kleine Mäuler verlangten nach Küssen, dünne Ärmchen wollten umfassen.

Wie lieblich war dies alles!

Die Kinder zogen sie dem Hause zu, auf dessen Terrasse viele helle Kleider sanft in dem Abendlicht leuchteten. Dort die hohe, stille Gehalt des Vaters mit seinem grauen Vollbart. Ob die Mutter nun aus ihrer feineren Kammer lauschte! Seelenaugen aufschlug unter dem schweren Matroisen unter der immerglühenden kleinen Ampel, die heute am frühen Morgen noch ihren, Antias, Scheitel bestrahlte, als sie betend dort gekniet! Und nun kam er ihr entgegen, dessen Namen sie nun trug, lebhaft, besorgt, schön, dunkel, von süßlicher Sonne braun, dessen Nähe ihr allezeit wie ein schwerer, betäubender Wein durch alle Sinne drang, daß sie nichts mehr dachte, solange er bei ihr war, und der ihr so tiefe Unruhe hinterließ, wenn er von ihr ging? Der immer wie von einem hauch schöner Frauen umweht schien, die er wohl zuvor geliebt und von denen sie nichts wußte und die er nun alle verliebt um ihretwillen! Für immer?

Tun lag ihr bloßer Arm in dem seinen, nun schwirrten die vielen Stimmen um sie, nun hoben die Musikanten ihre Siedeln und Schritten, der Kinder Schwarm voran, in den Garten hinab, die fleischbestreuten Stufen zum Rasenplatz hinab, auf dem die Tafel leuchtete. Schön war das Leben. Zunftartig über dunkler Tiefe. Einst so still und hell bis auf den Grund, ein durchleuchtetes Gewässer. Und nun so anders. Und die Nacht so nah, und das Alleinsein mit ihm. Wirklich allein mit ihm? Oder war da nicht noch etwas Anderes, Dunkles, Wesenhaftes, das sie nicht erkannte — und das wartete — worauf?

Die Rosenketten des Himmels erloschen langsam und ließen diese Gartenwelt sanft hernieder sinken in das aufsteigende Dunkel. Die Sterne begannen aus der östlichen Himmelskuppel zu blühen, während über dem Westen noch der gemäch abziehende Lichtschleier des Tages hing. Die Dägel verflümmten, nur die Drillen wurden jezt noch lauter. Man hörte sie, wenn die Geigen- und Gitarrenmusik schwieg und wenn das Stimmengewirr ebbte. Ab und zu sprach ein einzelner von den Gästen, man hörte zwischen Ernst und Lachen zu. Feine Wogen der Rührung flogen

auf und vergingen wieder. Zuweilen flog es einem ein wenig in die Kehle, wie Tränen. Aber immer mehr und seltsam — nein, furchtbar, erschütternd wuchs eine Ungebuld und Unruhe aus der Tiefe des Innersten. Die Hände wollten sich nicht zu den Spiralen erheben, nicht nach dem Glase greifen, die Lippen weigerten sich zu trinken und nippten nur zum Schein am Rand. Die Kinder brachen auf in ihre Schlummerneister. Gähnte man mit ihnen gehen können, alle um sich her betten, ein'n blühenden, lebendigen Schuß! Zu ihnen sprachen die Stimmen des Innern, ganz frei und leicht, spielerisch, vertraut; aber nicht, nicht zu ihm. Oder würden erst andere Stimmen noch was werden, die sich ihm anvertrauen würden — heisere Stimmen, aus diesem Blut hervor, die bis her noch zu keinem geredet! Wie funkelte der Himmel.

War er, der neben ihr saß und dem sie nun gehörte, nicht einer von denen, die zu lieben verließen? Waren die Blicke seiner großen schwarzen Augen nicht Küsse! Strahlten sie nicht mit dem geöffneten, gelassen-heißen Glanz des Südens? War nicht dieses göttlich, selbstverständliche Nehmen und Besitzgreifen darin, dagegen es kein Wehren gab! Und seine Lippen, seine Küsse selber, trotz aller Glut so rätselhaft kühl, — nicht kühl, aber so ihrer Macht sicher, ihrer selbst froh, — o sie zu fühlen, sie zu trinken war wie eine furchtbar-süße Vergewaltigung über sich ergehen zu lassen, das Satteste, Innerste zum Opfer zu geben, ättern, glühend, lachend und weinend, — ja unglücklich, tief, tief unglücklich wollte sie werden, wenn es nicht anders sein konnte, aber diesen Reiz aus Süße und Bitterkeit nicht von den Lippen lassen. In geheimliche Winkel ihres Seins würde das heimliche, Vertraute, Schwellertische sich flüchten, sie würde es ganz nur für sich haben, es im stillen heroorholen, lieblosen, trösten, — und wieder verstoßen, vergehen, verraten um dieses Ersterbenden, übermächtigen willen, dem sie bebendes zartes Gefäß sein wollte, in das es sich blutrot wie Wein ergoß, bis an den Rand.

Er sprach lebendig, wie trunfen, obwohl er kaum an seinem Weinglas nippte, er zog alle Geister an sich, auch die derer, die dem leinigen im Grunde wohl überlegen waren; es war etwas unmittelbarer Berührendes in seiner Stimme, die schien durchblutet, sie paßte so festam zu

dem Lichtkreis hier unter der lauen, gestirnten Nacht, die zog gleichsam einen blügend-sarbigem unsichtbaren Bannkreis, in dem alles warm, lebendig, schön wurde. Ja, lächelnd huschte es Anita durch den Sinn, er war wie einer jener Götter, die in überirdisch früher Zeit aus einem Kinde ein Mann geworden und die noch die herrlich-holbe Kraft haben, wo Bild und Wort, Gebärde und Wollen, Wunsch und Tun eines sind. Wie Blig und Licht.

O und wie er sah! Was irgend schön an einem war, wurde doppelt schön dadurch, daß er es sah und wie er es sah! Jede Bewegung der seinen Augen war beglückend, sie wurde einem plötzlich selber bewußt, man geriet in eine wunderlich-innige Beziehung zu Schönnem, das man auf den alten Bildern gesehen, der liebliche Bann einer uralten, besetzten Form liegt sich über einen. O Schauer, vor diesen begehren-leidenschaftlichen, gelassen-trunkenen Augen zu stehen, wie einen Gott geschehen! O Schauer der Wirklichkeit. O Glut entleierten Lebens.

Das Stimmengewirr schwoll an, Bewegung zerriß den farbigen Lichtkreis, fühle Ströme der Nacht wehten aus dunkeln Riesenwipfeln herab. Die Gestalten der Götter verließen die Tafel, helle Kleider glitten in die bunten Schöne der abbleis hängenden Campions. Man ging auf verschiedenen Wegen langsam, plaudernd, dem Saufe zu, dessen geöffnete Flügel für strahlte. Die schwarzglänzende, hochgestellte Schwinne eines Klaviers hob sich von den weißen Wänden ab. Rotenständer standen dürr dabei.

Und nun sah man in dem schneeweißen, dem Engelzimmer, wie es Anita als Kind genannt, in dessen Mitte hoch oben die riesige Kristallkrone aus tausend Facetten strahlte, wie eine Sauberteile aus Glas und Licht, die sich hier vor der dunkel atmenden Gehaltlosigkeit der Nacht barg, die bis an die Türe drang. Und nun hing, als höbe es sich empor, das schwarzglänzende Rästelinstrument zu tönen an, als löge es mit seiner einen Rieselstange dem nachschmeichelnden Chor der drei Streichinstrumente, der braungoldenen, voran in Traumräume, in denen sie alle bald verlästeten wie vor einem härteren Strauch, der nun den wesenlosen Glanz der Töne allein herausgeschwor.

Dorbei! Dorbei! Wann hatte die Musik gestungen! Oder sang sie noch! Stand man hier in Bereichen, die sie emporgesaugt! Dem Nachtwind leise wehende zarte Galten weichen Vorhangs bauchten sich schweigend; ganz still, vor Stille fast töndend, stand das kleine Zimmer um einen her, in einem zartrosa Licht, in das die Eterne blühten. Und das alles verschwand, weil man die Augen schloß — man fühlte den kühlen Nachtwind im Raden, und die Arme, die einen umschloßen, und die Küsse, die einem auf die Lippen brannten, und die Gestalt dessen, der einen an sich preßte, daß man den Kopf tief zurück beugen mußte und fast den Boden unter den Füßen zu verlieren schien. Wie war das leichte Kleid von den Schultern geglieten! O niegefühlte heiße Hände, siebend, beßergreifend, süß, zart und weich zugleich, o eigene Jugend und Schönheit, die man wie etwas Fremdes empfand. O warum sah man noch, ob man auch die Augen schloß! Es schmeichelte einen hinweg — wohin! O genug — genug — genug! War es still, lautlos, oder stürmten tausend Worte über einen, denen man antworten wollte und nicht antworten konnte, weil etwas unfagbar Kurzbares, ein spritzendes Eis einen plötzlich umfior, so kalt sich hineinpressend in alle glühenden Glieder! — Ja, warum sah man nun mit geschlossenen, aber innerlich weitgeöffneten Augen das Zndere, das man dunkel gahnt und nicht zu erkennen vermocht, einen Schatten, so nah, so lebendig, so liebensvoll-brohend, aus Augen blühend, mit Lippen redend.

„Ach — ich bin es, Anita, meine Schwester, den du liebst! nicht diesen, der dich im Arm hält! ich, den du noch nicht kennst, aber in innerster Seele wie in einem Blig gefaßt und gerufen hast aus lebendigen Tiefen deiner

Zukunft! Der Schötere, Reitere, Vertraute, den du zu denken vermochtest und den du nun verleugnen willst! der deine Seele liebt und von deiner Seele geliebt wird — geliebt werden wird, so wahr ein Geist alle diese blühenden Welten umeinander spielen und freisen läßt! Wehe der Seele, die das mit inneren Augen gebau hat, was ihr im Zweigen verandert und zu gestellt ist, und die es verrät um der herrlichen, süßen, verrückten Wirklichkeit der Stunde willen!“ — Und nun schien ein Lächeln den juchzenden Ernst dieser Lippen unendlich hoch zu spalten und Worte wie unter einem Geriesel von Engelsmusik zu erwecken: „Wehe ist ein bitteres Wort auf meinen Lippen, auf die Lippen deines Bruders in Zeit und Ewigkeit! Kein Wehe dir! Wir werden uns finden, welche Wege immer du gehst. Denn alle Wege führen auf den Weg der Seele. Aber warum willst du Abwege gehen, aus denen du nur in Qualen wieder hinausfinden wirst! Jeden dieser Küsse, die du diesem erwidert, Anita, wirst du wie ein Brandmal tragen müssen, ehe dein Gesicht wieder rein wird; jeden Herzschlag, der gegen diese fremde Brust klopft, wirst du wie Feuer in dir fühlen, ehe du wieder in der Wahrhaftigkeit des Szeryens antust! Wer gegenseitig mit einem Blut, das auf die Seele zu borgen vermag, und es betrügt, der wandelt schwere Wege, Anita. Laß diese Wege unbegangen, sei das Schöne, das du zu sein vermagst, — sei, mit all deinen Gliedern, mit jedem Haar auf deinem Haupt, sei deine Seele! Denn auch ich — bin deine Seele — deine Bruderliebe, meine Schwester — dein innerster Geliebter — jetzt ein Schatten vor dir — aber lebendig blühend in den Tiefen deiner Zukunft — hier und dort!“

Aber nun lachte es ja um ihn her, auch sein eigener Ernst löste sich ganz in lautlos warmes Lachen, er war nicht mehr ein Schatten — hellstrahlende Galten und schneeweiße, sanft gebauchte Schleier hoben und lösten sich, und Lockenköpfe glänzten daraus hervor, strahlten sie an, kleine Hände winkten ihr, wie einer Gespielen-Mutter. Ein antwortendes Lachen in ihr selber würgte sie wie Tränen in der Kehle, und Tränen stürzten ihr lindlich ungehemmt, durch nichts zu halten, aus den Augen über die Wangen hinab.

„Du weinst, Anita?“ — hörte sie eine dunkle, heiße, erschrockene Stimme fragen. Und wieder: „Du weinst! — du weinst!“ Und diese glühenden, begehrenden Hände saßen ja, die sie Gesicht, ihre nackten Schultern wegend, noch näher an sich. Das Haar fiel ihr in bronzenen Wellen herab, hing zur Seite von dem gebeugten Kopf nieder. Und nun plötzlich fühlte sie eine Wange heiß auf ihrer Brust, er kniete halb vor ihr, unwiderstehlich wurden ihre Hände vorwärts, in dieses dunkle, wirre, schöne Haar zu greifen, diesen Kopf an sich zu drücken, dort wo das Herz schlug, das seine Küsse zu berühren schienen, gleich als wäre ihrer Brust geöffnet.

Er sprach unter Küssen zu ihr empor, fragend, drängend, schmeichelnd, aber mit einem heißen Unterton von Gewalt in der Stimme, gleich als ob dieses sachte Leidende, Schmelzende in ihr eine neue Lust in ihm erweckte. Er fragte: „Du weinst?“ — aber es klang wie: „Weine nicht! Deine Tränen sind süß! Süßig-süßer Tau auf deiner Erstlingsglocke!“ Sie hörte tiefen Ton und etwas in ihren Gliedern antwortete ihm. Tief und schreckhaft schrie es in ihrem Herzen: „Ach liebe dich nicht!“ und immer wieder hallig, wild, empört zu den Regungen ihrer Hände, die seinen Kopf an sich preßten: „Ach — liebe — dich — nicht!“ O jetzt, jetzt konnte sie es noch ausprechen, — dann niemals wieder! Aber die Lippen waren ihr versiegelt. Ein ersticktes Ringen zwischen mehr! und genug! war in ihr. Die sich die beiden Arme sinken und lehnte sich matt gegen das Holz des Fensterreues. Er sprach sich auf, hoch wie er konnte und trug sie in seinen Armen zum Bett. Ihr Haar hing in bronzebrauner Glut über seine Schulter, verdeckte ihr nasses Gesicht.

DER AESTHET

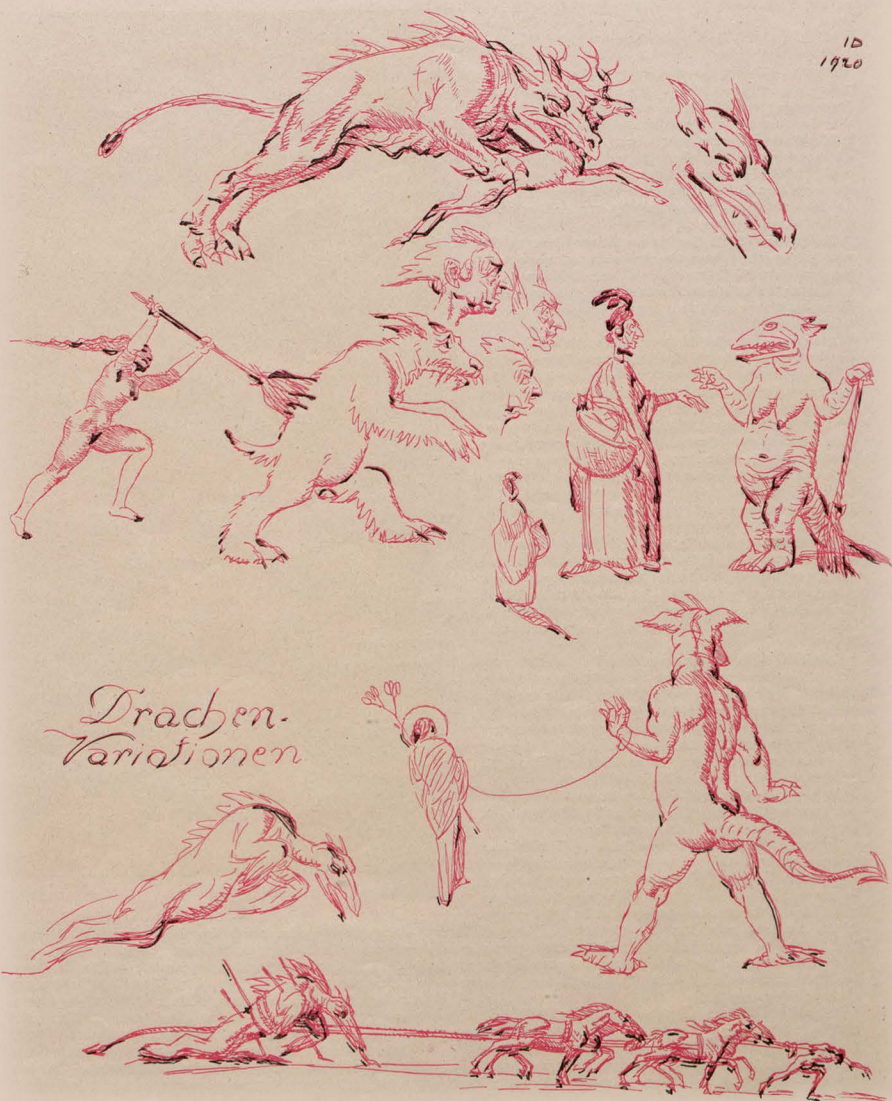
Schon Nacht. Stille liegt über der Villa. Nur durch eine Jalousie oben bringt noch etwas Licht. — Da liegt der junge Graf Winter im Bett und liest im Boccaccio. — Abgesehen davon ist er mit seinen 12 Jahren Ästhet. — Er liest und empfindet plöz, sich Durst, bestigen Durst nach gewöhnlichem Wasser. Und steht auf, um sich aus der Wasserflasche ein Glas zu füllen. Die Wasserflasche aber ist leer. Er entsinnt sich, heut abend die Blumen an seinem Fenster damit begossen zu haben. Unschlüssig steht er — hat Durst und denkt: nochmal Wasser. Dabei fällt jenes Bild auf die Wasserflasche. Das ist — denkt er überdacht — ja eigentlich auch Wasser. Es kommt aus derselben Leitung. Und das Geschirr ist natürlich untadelig sauber.

Aber — und er zögert — ästhetisch sind es zwei Begriffe, geteilt im Augenblick des Einflusses: das Trinkwasser; und das Waschwasser. Es ist sogar etwas faurig, zu denken, daß man von dem Waschwasser trinken könne. — Abgesehen wendet er sich ab. Denn er ist Ästhet. — Aber er hat Durst. — Und wendet sich entschlossen um und geht von dem Waschwasser in — selbstverständlich — die Wasserflasche. — Das Wasser aber ungetrunken. — Dann liest er aufmerksam ein Gesicht von Kofolska, fällt sich dabei überheben ein Glas Wasser aus der Flasche und trinkt es — hastig niedrigein — aus. Es schmeckt großartig.

Denn er war wirklich sehr durstig.

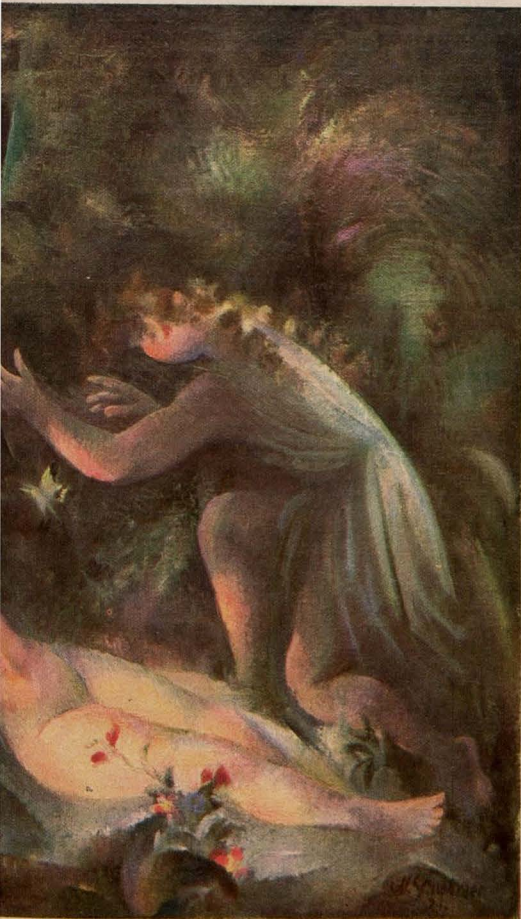
Karl Wilhelm Arens

10
1920



*Drachen-
Variationen*

Julius Diez (München)



MAKESWATER

Michaels Mund legen wie ein dicker Schnurbart, er wirbelt und flattert zu beiden Seiten seines Kopfes.

Kann man es in alle Ewigkeit aushalten, keinen Atem zu schöpfen? Man bringt es bestenfalls auf wenig oder beifig Sekunden, dann klopft das Blut wie ein Hammer und vor den Augen erscheinen farbige Kreise. Auch Michael scheint schon farbige Kreise vor den Augen zu haben, denn nun läßt er wieder Luft in die Lungen strömen, er saugt den Rauchschwaden gierig in sich hinein, seine Lunge ist ein Abgrund.

Der Herr, der den Rauchschwaden ausgestoßen hatte, verweilte noch ein wenig in der Ähre, spülte die Lippen, wusch den den die Zigarre drehte, damit das Deckblatt nicht abblättere, und überlegte. Man konnte ihm ansehen, daß er im Gange mit der Welt zufrieden war, er hatte immerhin eine Mahlzeit genossen, sein Magen knurrte nicht, und jetzt rauchte er eine Zigarre.

„hab' die Ehre,“ sagte er zu dem Kellner in einem fatten Tonsall, wie ihn zufriedene Bürger haben und trat auf den Gehsteig.

Auch Michael hielt nichts davon ab, das Lokal zu verlassen. Er hatte seinen Hunger gestillt, den Betrag für die Mahlzeit bar erlegt, jetzt konnte er gehen. Wenn er alles in allem betrachtete, so hatte er auch noch einen kleinen Spaß mit einer Biene gehabt und sich mit der Beobachtung eines Rauchschwades die Zeit vertreiben, nun war es genug. Auf der Straße wühlte er sich in den Menschenstrom und ließ sich treiben, es war ihm gleichgültig, wohin er seine Schritte lenkte.

Das Leben ging in einem breiten Strom an ihm vorbei, aus dem hin und wieder ein Lachen aufstieg, hie und da ein Edelstein auf gepflastertem Damensfleisch blühte. Ja, es waren viele Menschen da, die das über das Land hereingebrochene Unglück mit Anstand zu tragen wußten, jetzt ihre prächtige Haltung! Man hat ein zerrissenes Herz, ein Schluchzen würgt im Hals, daß er ansetzt. Aber man laßt und dann sieht es wahrhaftig aus, als sei der Hals vom Lachen angeschwollen.

Michael bummelte, er hatte noch eine ganze Stunde vor sich, über die er nach Belieben verfügen konnte, so bummelte er. Eigentlich war es ja nicht die richtige Zeit, sorglos zu bummeln und den Anschein zu erwecken, als wäre man ein vollkommener Nichtstuer, denn nach einem verlorenen Krieg soll man Arme und Beine tüchtig rühren, hoho, nun wollen wir allerlei wieder gut machen. So nahm Michael eine bescheidene Haltung an, er legte die Hände nicht herausfordernd auf den Rücken, sondern verschränkte sie vorn wie beim Gebet. Jaja, dachte er und fürchtete sich, mehr zu denken, es konnte zu nichts Gutem führen. Er quälte sich damit ab, seine Gedanken rechtzeitig zu zerbröckeln, um nur um Gottes Willen zu seinem Ende zu gelangen. Sollte man glauben, wie vieles man in dieser Zeit zu Ende zu denken nicht den Mut findet! Auch Michael fand nicht den Mut und presste die Hände zusammen wie zum Gebet.

Wenn er ein wenig aufmerksamer gewesen wäre, so hätte er feststellen müssen, daß der Herr vor ihm derselbe war, der früher den Rauchschwaden vor sich hingepaßt hatte. Ja, es war kein Zweifel, daß man es mit demselben Herrn zu tun hatte. Er spazierte auf merkwürdig kurzen und runden Beinen und verfiel wohl über keinen erschaffenem Schneider, denn seine Hosen wiesen eine ganze Reihe von Fehlern auf. Manchmal führte er die Hand zum Munde, legte den Kopf ein wenig zurück und sog an seiner Zigarre. Dann flatterte eine Rauchfahne im Winde, bog sich steil empor und löste sich wie durch Zauber in nichts auf. Michael folgte dem Herrn dabei auf den Fersen, es schien, daß sich die Schicksale der beiden in geheimnisvoller Weise für eine bestimmte Spanne Zeit verketten hatten, und es wäre wohl nicht klug gewesen, dagegen anzukämpfen.

Bei der Dorfkirche bog Michael in den Park ein; che er sich's versah, war er mitten im Park. Über ihm und neben ihm laubten die Bäume, sie flossen über von Grün und schäumten, wo sie dunkle, goldgelbte Grotten bildeten. Dort saßen Menschen, viele von ihnen hatten beide Arme ausgestreckt auf die Banklehne gelegt und ließen den Kopf herabhängen, daß sie auswichen, als seien sie getreuzigt. Still, hört sie nicht! Sie haben wohl alle ihre Kümernisse, ein ganzes Herz voll Kümernisse, nun sitzen sie da und überlegen, wie es werden soll.

Michael grüßte einen Herrn, neben dem er sich niederzulassen im Begriffe war, und als er ihm dabei prüfend ins Gesicht schaute, stellte er sich heraus, daß es wieder der Herr mit der Zigarre war. Er saß da und las eine Zeitung, es war ein konterratives Blatt mit einer familienbeilage. Die Herren, runden Beine hatte er übergeschlagen und bemühte sich, sie in dieser Stellung zu erhalten, aber das oben liegende Bein rutschte immer wieder herab, es fand keinen rechten Halt.

Ubrigens konnte es Michael gleichgültig sein, wer neben ihm saß, und ob dieser Herr einen bequemen Halt für seine Beine fand. Er für seinen Teil saß jedenfalls hier recht behaglich und hatte noch immer eine halbe Stunde Zeit, mit der er frei schalten und walten konnte. Die Zigarre des fremden Herrn war bis zur Hälfte niedergebrannt, darauf saß ein grauer, stiffer Alchenteel. Ein kleiner Kusturz trug ihr süßliches Aroma zu Michael herüber, der nun die Arme ausgestreckt auf die Banklehne legte und den Kopf herabhängen ließ. Von Zeit zu Zeit atmete er tief und schwer, es war wohl

nicht immer reiner Oyon, den er den Lungen zuführen konnte, sondern häufig mit Zigarettenrauch stark durchsetzte Luft. Der Herr las in seiner konservativen Zeitung, und wenn er umblätterte, so knallte es in die Stille des Parks hinein. In einer der Grotten lehnte einem eleganten Stuhler ein Mädchen zur Seite und reichte sich ihm zum Nischen hin wie köstliches Raabwerf.

So gab es auch hier allerlei zu beobachten, man fühlte sich eng verbunden mit dem Leben. „Es ist sicherlich eine Kuba“, sagte Michael plötzlich mitten aus seinen Gedanken heraus und wandte sich damit an den neben ihm stehenden Herrn. Dieselbst hatte er sich schon längere Zeit mit diesem Gedanken beschäftigt, ohne zu einem Resultat zu gelangen, deshalb stellte er jetzt geradezu diese Frage.

Ja, es ist eine Kuba. „Wenn Sie sich etwa genauer davon überzeugen wollen!“ sagte der Herr, brach mit dem kleinen Finger den Aschenfeger ab und bewegte die Zigarre knapp unter Michaels Nase langsam hin und her. Michael konnte deutlich riechen, daß es eine Kuba sei und bedachte sich.

Das Mädchen in der Grotte schloß, der Stuhler nachste, er war ein Feinschmecker. Der Herr mit der Zigarre knallte wieder ein Zeitungsblatt um und war jetzt bei der Familienbelage angelangt. „Stachelbeeren ohne Zucker einzufuchen“, las er und fügte gleich höflich hinzu: „Sie rauchen nicht!“

Nein, Michael sei Nichtraucher. Er ließ die Arme von der Banklehne herabgleiten, setzte den Oberkörper senkrecht auf und sagte brutal und laut in die Luft hinein: „Ich rauche nicht.“ Der Herr erschauerte ein wenig, seine runden Beine kollerten gänzlich auseinander und er vertiefte sich wieder in seine Zeitung. Ob nun eingefochte Stachelbeeren zu seinem Feinschmecker zählen mochten oder nicht, jedenfalls las er jetzt mit leuchtender Dunge und aufgeschwungenen Augen, wie sie ohne Zucker einzufuchen seien.

Wenn es Sie übrigens interessiert, warum ich nicht rauche,“ fuhr Michael nach einer Weile fort und kam mit seinem Gesicht dem des andern ganz nahe, „so will ich es Ihnen gerne sagen. So ist eine merkwürdige Geschichte, die bis zum Jahre 1826 zurückreicht, so alt ist diese Geschichte. Damals war mein Urgroßvater schwer erkrankt, die Ärzte sagten, es sei vom Rauchen. „So, vom Rauchen,“ sagte mein Urgroßvater, der bis dahin fürchterlich gepöfft hatte, mehr jagte er nicht. „Du rauchst wohl jetzt nicht mehr,“ fragte die Frau nach einigen Wochen und auch die Kinder standen

um den Urgroßvater herum und fragten dasselbe. Der aber antwortete nicht, er ließ seine Silbe darüber verlauten, ob er noch rauchen werde oder nicht und hatte nur häufig in der Bank zu tun. Als er 28 Jahre später starb, fand man ein beträchtliches Konto, eine ganze Unsumme war auf den Namen meines Urgroßvaters gutgeschrieben. Da ist nun ein großes Stück Geld,“ sagte die Familie und weinte, und aus dem Testament konnte man herauslesen, daß es lauter vom Urgroßvater zusammengelegte Zigarettegelber waren, die der Älteste jeder Generation verwalten und vermehren sollte.“

„Da müssen Sie ja über riesige Kapitalien verfügen,“ sagte der Herr, „in hundert Jahren —“

Michael tat großartig, er blähte sich und sagte: „Ja immerhin.“ Der Herr schaute ihn von oben bis unten an. Dieselbst glaubte er es nicht, dieser Schlemmer, der sein gutes Geld gedankenlos in die Luft blies, glaubte vielleicht nicht, daß da einer saß, der seine Banknoten zu ummarmte, der aus Generationen von Nichtrauchern hervorgegangen war und deshalb über reiche Erbpapirnisse verfügte. Michael blähte sich noch mehr und schrie: „Sie können nicht verlangen, daß ich Ihnen eine genaue Summe nenne, dazu müßte ich mir wohl erst einen Kontoauszug anfertigen lassen, aber wenn Sie gefälligst die Zinsen und Zinseszinsen hinzurechnen wollen —“

Das junge Mädchen schloßte erschrocken in den Arm des Stuhlers, sie verlangte danach, fest gehalten zu werden, damit ihr nichts geschehen könne. Die wie gekreuzigt auf den Bänken Sitzenden hoben die Köpfe, aus denen verhorste Augen ins Leere blickten und ließen sie wieder an die Brust baumeln. Der Herr mit der Zigarre verfluchte, daß er durchaus keinen Kontoauszug verlange, im Gegenteil, er könne sich auch so ganz gut vorstellen — „allein die Zinsen,“ sagte er und warf den Zigarettenstummel ins Gras. Dann blickte er auf seine Taschenuhr und rannnte davon, als habe er schon vieles versäumt.

Michael stützte die Ellenbogen auf die Knie und starrte unverwandt auf den Zigarettenstummel, dessen Glut wie ein böses, rotes Auge im Kalen flackerte. „Du,“ sagte er und lockte, während er sich immer tiefer niederbeugte und die Hand zum Greifen bereithielt, „du.“ Seine Stimme schluckte.

Dann aber riß es ihn hart und steif empor, und mit hellem Rachen stampfte er langsam aus dem Park. Die Arme hingen ihm in tetanischer Krampf zur Seite, nur die Finger suchten.

Das Mädchen und der Stuhler lachten.

SO LIEBT ER SIE ...

So liebt er sie, daß er in Ängsten zagt
Ihr Schuldbekennnis herrlich zu erzwingen,
Daß er die Richterstunde oft vertagt,
Aus Furcht, um Glück und Glauben sich zu bringen.
So liebt er sie, daß fast kein Herz vergeht,
Als seine Lippen fragend sich berühren,
Denn als er rauch verlangt, daß sie gesteht,
Steht heiß sein Blick wie ein, es zu befehlen.

Curt Baum

*

DER SCHMERZ

Du drückstest mir beim Abschied die Hand,
Daß mich ein Ring mit scharfer Kante schnitt,
Und eine Wunde gab, an der ich litt.
O bliebe sie mir ein lebensiges Band,
Das mich an dich trotz aller Trennung bindet.
Ein letztes, ach geringes, doch es findet
Kein andres sich von besserem Bestand:
Dein Kuss erlösch, Dein Wort verschling die Weite,
Nur dieser kleine schneidende scharfe Brand
Gibt mir von dir lebensiges Geleite.

Josefa Weg

DAS GANZE

Mitten in der tiefen Nacht
bin ich an den jähren Wellen
meines eignen, fieber schnellen
heißes Blutes aufgewacht.
Dochte wild aus jedem Schacht,
Klang entlang an allen Wänden
taßend, wie mit Sucherhänden,
Tore, die nie aufgemacht.

Traumbetäubter, ach, gib acht:

Alles Größte taute nieder,
ach, das „Ganze“ fand dich wieder
mitten in der stillen Nacht.

Und nun sprengt die volle Pracht
der Unendlichkeit die Pforte
und verstreut sich in Worte,
die du selber nie gedacht.

3. im Stoltenberg

*

Splitter. Auf uns selbst nehmen wir unbedenklich eine Hypothek nach der andern auf. Wie ich nachher jeder mit dem großen Gläubiger „Leben“ abschneide, ist seine Sache. Minna Gelfe-Stange

WINTER

Glühende Zaden an Schuppen und Scheuer,
Nacht und Heideborsteinamkeit,
Don Mondlicht umblaut steht alles Gemäuer
In alabasterner Herrlichkeit.
Durch die niederen Fenster strahlen die Feuer:
Die roten Keilen der Winterzeit.

Striba Oßang

*

EINER GEIGERIN

Der schlank Bogen strich wie Pfeilspitzen
Über der Saiten straffes Driegespinn,
Und hoch und weit in zügel freiem Trieb
Sprang auf die Melodie, sich bäumend, ... und
verrann
Wie Quelle schießt im Sand, wie Vollmondschein
Zerfließt im Blattwerk, und im Waldelein
Gleich Silbermünzen liegt unsäßer blank.

Dein helles Lied in meine Nacht versank,
Doch's als aus tiefer Kluft dein letzter Schrei
Wie dunkler Seidenfächer sich entweil,
Sah ich dich lächeln, aufrecht, kühn und freil!

René Prévost

JUGENDLIEBE

Von Alfred Seln

Immer, wenn der Frühling
hart zu duften beginnt
vom kaum grünen Traumbüln der Bäume,
freist mir ein leiserer
Sach noch in der Luft:
der Duft deines Saates,
da ich vor Jahren
schlücktern hinter dir schritt.

Als du aber meine Liebe
nicht mehr Liebele hießst
und ihre Tiefe erkannte,
warst du eines andern Braut:
eines Mannes der Tatzachen.
Er häufte Gels, während ich träumte,
nur dich träumte:
Da ließeß du mich abermals gehn:

nun, weil du mich liebest.
Der andere trat hart in dein Leben
und konnte die Stadt der Alltage tragen,
du küßtest ihn dafür.
Ja, Träume sind keine Säulen.
Träume sind Wolken.
Sie regneten, o, die lichten und leichten,
ihre Klage herab in vielen Nächten.

Aber als die Jahre der Alltage gegangen waren,
lichteten sich wieder die silbernen Feste der Seele
herdort.
Siehe, unsere Liebe prangte noch immer frisch-
blütenunberührt.
Nun halten wir sie beide
wortlos von ferne, und wunschlos,
ungeküßt, ungefühlt,

in den sehnenden Händen.
Sie ist die reinste Liebe der Welt geworden.
Immer Beginn,
immer Aufblid aus der Schlucht des Lebens
zum him träumender Freude.
Nutter Erde bleibt ewig schwanger von ihr
und entatmet nur frühlingstisch ihren Duft.
Was war ihr Erlebnis?
Der Duft deines Saates ...
In abendlicher Allee,
und die Amseln sangen ...
Raum weiß ich heute,
ob es nicht auch ein Traum war.
Es war einmal der Duft
deines Saates.
Er ist.
Und ist genug,
den Himmel zu füllen.



Taamel

Jossé Boossens

DER ARME PILMARTINE

Ein Märchen von Joachim Ringelnatz

Schon seit Wochen hatten Plakate verkündet, der Franzose Pilmartine würde einen neuen Fallshirm vorführen. Auf der Siebenhundertwiese war ein dreißig Meter hoher Holzturm erbaut. Und an dem Sonntag strömten die gepuderten Einwohner der kleinen Stadt hinaus.

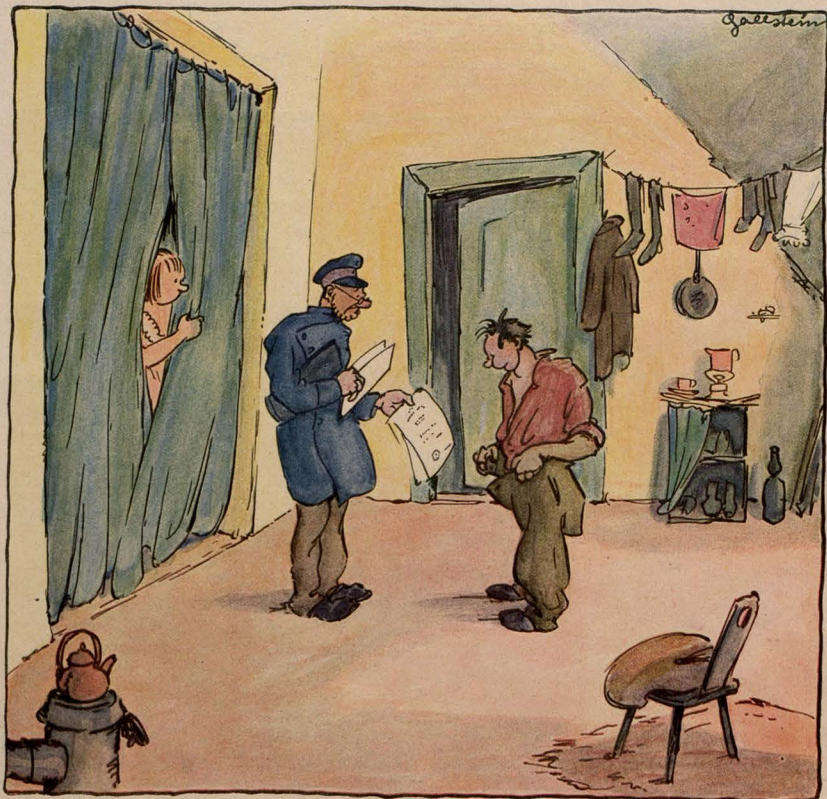
Es ging vergnüglich, festlich und spannend zu, wie bei jeder ähnlichen Veranstaltung, und als Monsieur Pilmartine in einem Automobil auf der Wiese eintraf, wurde er mit Händeklatschen empfangen. Es folgte eine Ansprache, Musik. Dann sah man den Franzosen unten am Treppenanfang des Turmes verschwinden und bald darauf oben auf der Plattform des Turmes erscheinen, wo er einen ungeheuren Schirm aufspannte.

Totenstille trat ein.

Nur der infauste Kummel, der Sibse Pappendelf, der Lehrling vom Büstenhändler Sohmman, benahm sich auf dem Stehplatz laufjungenmäßig, indem er unentwegt laut gröhlte: „Absahrt! Auf Wiedersehen! Adieu!“ — Das weite Publikum zischte: „Pst!“ Man rief empört: „Maul halten!“

und schließlich: „Raus mit dem Flegel!“ Aber Sibse Pappendelf übersah alle: „Laßt mich doch, ich fahre jetzt nach dem Mondel!“ Damit sprang er über die Barriere, lief in die abgesperrte innere Wiese, wo außer einem Arzt, einem Schuhmann, einem Fahrradt, einer Baute und zwei Sanitätern sich nichts und niemand befand. Sibse Pappendelf aber sprang mit behender Schnelligkeit auf das Fahrradt, fuhr ein Stück über die holprige Wiese hin, und auf einmal — ehe jemand daran dachte, den Störenfried — — auf einmal — ohne daß irgend jemand bemerkte — — niemand ahnte oder war darauf gefaßt — kurz, auf einmal hob sich das Fahrradt, und Sibse Pappendelf fuhr auf einem ganz gewöhnlichen Fahrradt, nicht anders, als wie jeder Radfahrer fährt, fuhr aber durch die Luft, auf, über Luft, fuhr schräg aufwärts in die Wolken. — Kurzes Fluchen. Dann tausendfältiges „Ah!“ „Bravo!“ Begeistertes Schreien.

Dieses Phänomen war unbeschreiblich aufregend, pafend, verblüffend. Sinterher behaupteten alle Teilnehmer, es hätte eine Stunde gedauert.



Und vollzog sich so schnell! Denn Fibse Pappendeif mochte noch keine hundert Meter zurückgelegt haben, unten schoß man Gratulationen ihm nach — als er ein schnelleres Tempo anschlöß und bald darnach zwischen zwei Säulen merkwürdigen verschwand.

Glüche und Verwünschungen wurden laut. Dem Arzt war sein Fahrrad, Herrn Hohmann sein Lehrling, den alten Pappendeifs ihr Einziger und einem Zuckerbäcker sein Hauptschuldnere verschwunden. — Kein Mensch hatte mehr an Pilmartine gedacht. Darüber gebärdete sich der Franzose so wütend, daß er ausrufend ohne Galischien vom Turme fiel; und weil auch sein Gedächtnis vom Publikum über dem höheren Ereignis unbeachtet blieb, pumpeten sich nun auch der Impresario und das sekundär und ideell beteiligte Gekomitee mit Sorn auf, saß aber nix.

Die Stadt, die Provinz, die Hauptstadt, die Sportwelt, die Wissenschaft beschäftigten sich mehr und mehr und nach zwei Jahren weniger und weniger mit dem Wunder Fibse Pappendeifs Simmelfahrt. Kam auch nichts heraus. Denn einanderfrei ward nachgewiesen: daß der Sanitätsarzt nicht mit im Spiel gewesen war, daß kein Fahrrad ein durchaus normales war und von Pappendeif gehöhnt wurde, und daß Pappendeif selber einen in jeder Beziehung ordinären Menschen und Lehrling darstellte.

Da Vater Pappendeif das Fahrrad und den Zuckerbäcker sowie einige Beschwichtigungen bezahlte, so blieb nichts übrig, als eine sich mehr und mehr entstellende Erinnerung an eine Masseneißen und an jemanden, der weilsich weg war.

Drei Jahre waren nach dem Vorfall vergangen, als der Büstenhändler Hohmann eines Nachts durch Straßenlärm und Glasplitter geweckt wurde. Draußen stand fidel Fibse Pappendeif mit dem Fahrrad.

Leidlich aus Keuglerde nahm Herr Hohmann den alten Lehrling wieder auf, und war alle Welt zu diesem freundlich. Aber weder dem Büstenhändler, noch irgend jemand anderem, nicht einmal seinen Eltern erzählte Fibse auch nur das Geringste von dem, was er erlebt hatte, oder wo er gewesen wäre oder wie er so habe fliegen können. Es kamen Petitionen, Reporter, Professore, jedoch wenn nicht schon der eiferstichtige Hohmann diese endlosen Mißbegierden aus dem Hause warf, so erstickte sein Lehrling jedes Interview im Keime, indem er sich plötzlich blödsinnig stellte und stumm Grimalden schnitt oder alle Fragen konstant mit Kopfschütteln beantwortete, oder auch gar zu aufbringliche Beharrlichkeit durch noch aufbringlicheres unanständiges Benehmen in die Flucht jagte. Fibse Pappendeif war der verpöbteste Mensch.

Aber obwohl jeder Bürger gelegentlich jedem Bürger einmal verhöfert hatte, wie er für seine Person es nicht der Rede wert hielt, sich mit einem unreifen Bengel und einer Jahrmarktsgaule noch länger zu beschäftigen, so hochte und gürte doch überall eine alles Dagegenes übertrappende Keuglerde. Das Gemüt einer ganzen Stadt blieb in qualvoller Unordnung. Längst war das Fahrrad verroffen, das man so oft photographiert hatte, ohne daß irgend etwas Auffälliges daran zu entdecken war. Zahllose Bücher waren ohne Resultat geleistet worden. Und Fibse Pappendeif lebte harmlos vergnügt, durchschnittsmäßig dahin; ohne etwas zu verraten und ohne davon Ruch zu nehmen, daß ein höchstendes Fragezeichen von ihm ausgehend durch die Welt wucherte, welches an Bedeutung beispielsweise das Schafespeate-Bacon-Gehelimen übertraf. Hohmann kündigte seinem Lehrling, Alle Mitbürger ignorierten den grünen Jungen. Nur der Kom-



Zirkus

Max Klinger

merzienrat Dr. Ernst Lebin bewies den Mut zu einer Sympathie- zeugung für Fibse, indem er ihm ein stattliches Vermögen schenkte, stark allerdings gleich darauf an einer Darmfistel.

Fibse Pappendeif war reich geworden, lebte indessen nicht viel anders wie bisher, harmlos vergnügt, durchschnittsmäßig, ohne zu verraten und ohne Kennntnis zu nehmen. Alles bahnte Verführung mit ihm an und haßte ihn inageheim noch grimmiger.

Weil eine ganze Stadt zu erschrecken drohte, war es ein Verdienst des Staatsanwaltes Kirshrot, daß er einen Plan erfannt zur sichern und würdevollen Lösung des Mysteriums.

Kirshrot besah drei Casarbeiter mit Enzyklopaedien. Die drei Casarbeiter erhoben Anklage gegen Fibse Pappendeif und beschuldigten ihn:

1. Die Tochter des einen Casar-
beiters entführt und verführt
zu haben.
2. im Auslande Spionage getrie-
ben zu haben,
3. als fanatischer Anhänger einer

kirchlichen Sekte zwei Waisenkinder fortgetreten und beraubt zu haben. — Alles alles verübt während der drei Jahre nach seinem Start von der Siebenhensersweise.

Dieser hochfessionelle sexual-politische Ritualdoppeltraum-Prozess mußte unter freiem Himmel verhandelt werden. Die gesamte Einwohnerschaft, das tollige Fahrrad und die Siebenhensersweise waren zugegen. Die Verhandlung gestaltete sich nach der üblichen Einleitung etwa folgendermaßen:

Staatsanwalt: Wo führen Sie zunächst hin?

Angeklagter: In die Luft.

Staatsanwalt: Gatten Sie ein bestimmtes Ziel und welches?

Angeklagter: Ja, den Mond.

Staatsanwalt: Erreichen Sie ihn!

Angeklagter: Nein, ich verirrte mich und geriet auf den fixierten Glyzerin.
(Bewegung im Publikum.)

Staatsanwalt: Was taten Sie dort? Wie ging es zu? Wie lange blieben —? Erzählen Sie der Wahrheit gemäß und recht ausführlich.

(Atmenlos Stille.)

Angeklagter: Auf Glyzerin geht es genau so zu wie bei uns, bloß daß die Menschen dort nur von Leberwürst leben. (Schleier.)

Staatsanwalt: Und was taten Sie dort?

Angeklagter: Ich aß sechs Monate lang Leberwürst. Dann bekam ich den Durchfall, übergab mich und rabelte davon. (Lärm. Pfl.-Rufe.)

Staatsanwalt: Ich verbitte mir jegliche Kunstgebung seitens der Zuhörerschaft, sonst sehe ich mich genötigt, den Ausschuß der Öffentlichkeit zu be- (Atmenlos Stille.)

Staatsanwalt: Angeklagter, berichten Sie weiter, genau und ausführlich. Wo führen Sie hin? Was trafen Sie, wie? Woher?

Angeklagter: Ich geriet auf den Planeten Klopia. Dort gibt es nur anständige Leute.

Staatsanwalt: Weiter! Weiter! Wieso? Was heißt das? Erzählen Sie doch! Welcher Gestalt taten Sie —?

Angeklagter: Ich legte mich in ein Rohrlabbeet, schlief zwei Jahre lang und rabelte dann weiter.

Staatsanwalt: Sä-m — Sonderbar. — In der Tat. — Aber die Klothode ist nicht mehr neu. Wir kommen schon dahinter. Sprechen Sie weiter, Angeklagter. Wo? Nach welcher —?

Angeklagter: Ich landete auf dem Seitenmunde Eptibria.



Karl Doehmer

DER HERR AUS NEW-YORK

„Schauen Sie bitte nach keinem andern. Der Dollar steigt wieder.“

Staatsanwalt: Epilbris!! (Anruhe.)

Angeklagter: Ja, Epilbris. Dort ging es fürchterlich zu. (Sört! Sört!)

Staatsanwalt: Fürchterlich! — Ruhe auf der Galerie! wollte sagen unterm freien Himmel. — Wie so fürchterlich!

Angeklagter: Ja. Ich kam todmüde an, entkleidete mich, ohne recht zu wissen wie, hopfte meine Kleider in den Schrank, troch ins Bett und schlief gleich ein. Bis das En selbige gelobah.

(Alle Zuhörer stehen unwillkürlich auf.)

Staatsanwalt: Welches Entsehlige? Stochen Sie doch nicht fortwährend.

Angeklagter: Ich erwachte plötzlich. Diesamgebrannte. Da sah ich aus dem Türspalt des Kleiderchranks einen nackten Arm herausragen, der mit meine verknüllte Soße reichte und eine hohle Stimme sagte: „Lieberjahn!“ Ich sträubte mein Haar, troch unterm Bettdeck. Und als ich wieder erwachte, hatte ich ein halbes Jahr verschlafen. Da rabelte ich zur Erde zurück. (Minutenlanger Lärm, dann Stille.)

Staatsanwalt: Angeklagter, Sie haben bisher dreißig gelogen.

Angeklagter: Ja.

Staatsanwalt: Wir wissen Mittel und Wege, Sie jahm zu machen. Aber erklären Sie uns jetzt zunächst einmal wie Sie es fertig bringen, sich mit einem Fahrrad in die Luft zu erheben.

Angeklagter: Das kann ich nicht. Ich sehe mich einfach drauf und fliege los.

Staatsanwalt: Quatsch! Ich sehe mich auch einfach drauf und fliege nicht los. Also!!

Der Angeklagte (schweigt.)

Staatsanwalt: Können Sie uns den Vorgang vielleicht praktisch vorführen?

Angeklagter: Ja.

(Es wird ihm das rostige Fahrrad gebracht.)

Angeklagter (vorsnehmend): Ich ergreife die Lenkstange erst mit der linken, dann mit der rechten Hand. Dann setze ich den linken Fuß auf das linke Pedal. Darauf hole ich ganz ganz tief Atem.

(Allgemeines tiefes Atemholen.)

Staatsanwalt: Das ist recht, so erzählen Sie vernünftig. Fahren Sie fort!

Angeklagter: Dann fahre ich fort.

(Er schwingt sich auf den Sattel und tritt an. Führt ein Stück über den Hals, hebt sich dann in die Luft und bewegt sich erst langsam, auf einmal sehr schnell gen Himmel.) Und kam nie zurück.

★

SPLITTER

Heute rot, morgen geht die Farbe aus.

Wer Anderen eine Grube gräbt, verlangt dafür ein Heidengeld.

Die kleinen Diebe hängt man, die großen laufen.

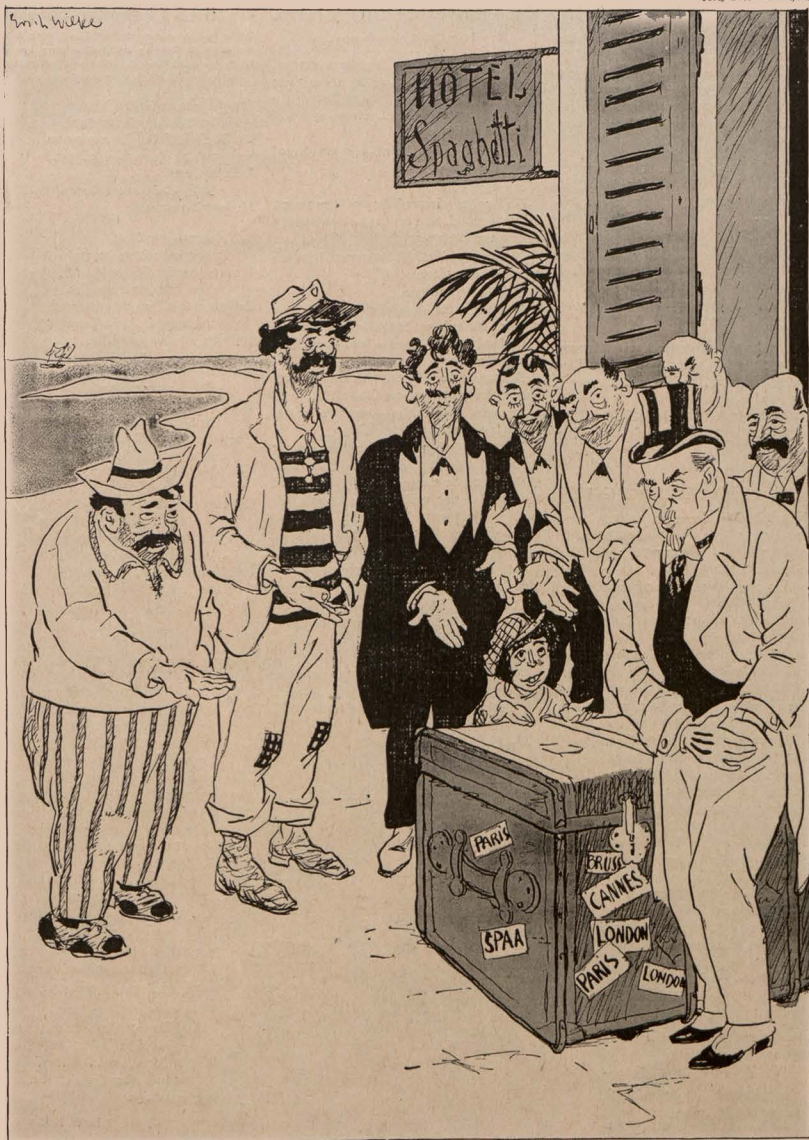
Wenn Menschen auseinander gehen, so bekommen sie keine Wohnung.

J. Schweitzer

Ein jeder von uns ist ein Experiment Gottes, wie das Dasein am erträglichsten sei.

Wer am wenigsten fest in seiner Haut steht, ist ihrer vielleicht am sichersten.

Martin Eisner



DEUTSCHLAND IN GENUA. „Bitte, Signore ... möglichst auch in Gold!“

VOM DEUTSCHEN RHEIN

Der letzte Elberfelder Eisenbahnerstreik sollte auf Anordnung der Leitung mit aller Schärfe durchgeführt werden. Dagegen war die Parole ausgegeben, sämtliche Transporte der Interallierten Kommission promptestens zu bewerkstelligen.

Der Streik selbst hat sich bekanntlich bald darauf — gebrochen!

Aus der Stadt Boppard wurde vor einiger Zeit auf Grund maroccanischer „Dorfkommnisse“ die gesamte französische Militärartillerie weggeführt.

Das künftlich eine bessere Firma eine Zittschrist auf das Oberkommando um Wiederbelegung Boppards versetzt haben soll, beruht auf Irrtum.

Es dreht sich vielmehr nur um eine Handlung niedrigster Sorte!

Der Kapitän eines Rheindampfers wurde vom Kriegesgericht bestraft, weil auf seinem Schiff jemand gepfeifen hatte: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“

Die Anklage lautete auf „fahrlässige Verbreitung falscher Tatsachen.“ J. a. a.

*

MÄRCHEN ÜBER MÄRCHEN

Rudyard Kipling, der englische Schriftsteller, hielt unlängst in Paris eine Rede. Er bedauerte die armen Franzosen, die eine Nation wie die Deutschen zu Nachbarn hätten. Die deutschen Kinder haben erzählt, er würde mit dem Märchen vom Werwolf gefressen, das ihr liebste Märchen sei. Es handle von einem Menschen, der sich in einen Wolf verwandelt, um Kinder fressen zu können. Solange Frankreich solche zu fressen werdende Menschen neben sich habe, schwebe es in steter Gefahr...

Sollte Herr Kipling dieses Märchen nicht mit einem andern verwechseln, das allerdings unsere Kinder sehr lieben: Ein Wolf verwandelt sich dort in ein altes Weib und lügt dem Rotkäppchen etwas vor! Das würde ganz die Situation des biederen Herrn Dschungelmanns decken, der dem rotmütigen Marionetti Märchen über unsere Märchen erzählt. Vielleicht aber liegt ihm ein englisches Märchen noch näher. Von einem gewissen Shakespeare ist es in ein Stück verwoben, das „Sommertraum“ heißt. Da wird ein Mensch sogar in einen Esel verwandelt, ohne daß er es merkt. Und er hält einer sonst gar nicht dummen Dame, namens Titania (oder heißt sie Titania!) ebenso geistvolle Reden wie Herr Kipling.

Sie liebt ihn dafür und spricht:

Sing noch einmal, Du holder Sterblicher,
Kein Ohr ist ganz vernarrt in
Deinen Sang —

und dies scheint den Rüssel so zu steifen,
daß er übergeschwellig wird.

„Nimmst meines liebsten Jung! Führt
ihn in mein Gemach!“ wehrt sie, — doch
sowelt sind wir noch nicht. J. a. a.

DASERFOLGREICHE MITTEL

Ein Telefon-Erlebnis von Jgl

Ich habe dringend mit Dresden zu sprechen. Ich nehme den Hörer von der Gabel und warte geduldig ein, zwei Minuten. Es meldet sich niemand. Ich lege noch eine Minute zu, es meldet sich noch immer niemand.

„Ist da jemand? Haaaaallo! — — haaaaallooo!“

Ist niemand da?

Keine Antwort.

Ich lege den Hörer auf ein paar Minuten auf die Gabel zurück, hebe ihn dann ab und lausche von neuem. Nichts regt sich.

„Ist dort das Amt? Ist dort jemand? Haaaaallooooo! haaaaallooooo! —“

Nicht das leiseste Echo.

Jetzt lasse ich die Hörgabel vibrieren. Ich fahre mit der Hand in kurzen Zeitabständen darüber — knack, knack — knack — knack — ertönt es am Apparat.

Tunmehr versuche ich nochmals mein Glück. Ich lausche geduldig von neuem. Ich lausche, ein, zwei, drei Minuten — es ist im Apparat alles wie ausgehorben.

Ich werde wütend. „Himmel Donnerwetter Kreuzbombenelement, ist denn da niemand? Schläft denn da alles auf dem Amt? Was ist denn da für eine elende Lotterwirtschaft. Ich werde mich beschweren. Wo ist die Aufsicht? Hören Sie nicht? Haaaaallooooo! Haaaaallooooo!“

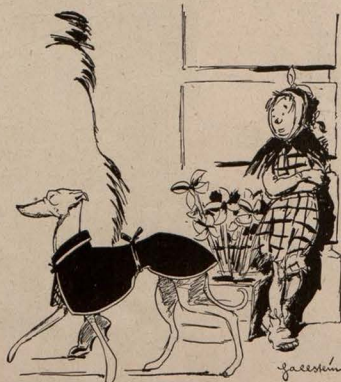
Totenstille.

Jetzt ruhe ich in die Kuschel; gleichsam als wenn ich mit einem guten Freunde spräche:

„Du, Oskar, ich komme eben von der Ministerialjunge. Weißt Du schon, die neuen Beamtenforderungen haben größte Aussicht auf Annahme!“

Da hört plötzlich eine Stimme durch das Telefon:

„Hier ist das Amt. Was sagten Sie eben, bitte!“



DAS PALETÖTCHEN

„Wer hat, der hat — nur kein Reid!“

GASTROPOLITIK

Bei der Konferenz war von der französischen Delegation für besonders ausgedehnte Menus und herrliche Weine gesorgt worden, so daß der österreichische Raum der französischen Gastpolitik vollständig den Delegierten (namentlich auch den Amerikanern) besetzt war.

Das also war des Pubels Kern im Abstinenz-Washington?

Der Pansee läuft den Champagner gern und der Franzose — bringt'n!

Exterritorialität

hiß; — dort bekommt man früh und spät die Hanielberlingen.

Und diplomatischer Effekt

hiß; sehr pikante Saucen!

Wenn die der Engländer sich hemmt,

Dann läßt er sich lösen.

Dalsour ging auf wie ein rost-beef

und fonzeliert' zehn Panzerkaffee,

bauchflopfend, den Franzosen.

Auch für den Italiener gabs

Salati, wundererfenne!

Mit köstlichem Verdaunungsheiß!

Da rief er: tutto bene!

Sogar der Japa ließ her mit Lust

bei einer herrlichen Langst!

sechs Submarine Kähne.

So wurde Politik gedrückt,

Der Weg führt' durch den Magen;

Doch wenn das Ding so weitergeht,

Jo wäre vorzuschlagen:

In Zukunft lenkt nicht mehr der Chef

des Kabinetts, — der Küchenchef

lenkt den Regierungswagen!

J. A. A.

*

WUCHERBEKÄMPFUNG

Ein deutsches Wuchergericht hat einen Schnitzwarenhändler, der einem Landwirt einen Pölsen Zeugablen mit übermäßigem Gewinn verkauft hatte, auf Grund eines Sachverständigengutachtens freigesprochen, wonach die fraglichen Zeugablen für das deutsche Zeug viel zu schwach und nur für das leichtere ausländische Zeug zu verwenden gewesen wären, somit keinen Gegenstand des täglichen Bedarfs der deutschen Landwirtschaft bilden konnten.

Wie verlautet, hat der Landwirt gegen das Urteil Beschwerde eingelegt, weil er nachweisen zu können glaubte, daß das fragliche ausländische Zeug den Gegenstand des täglichen Bedarfs der deutschen Landwirtschaft bilden konnte.

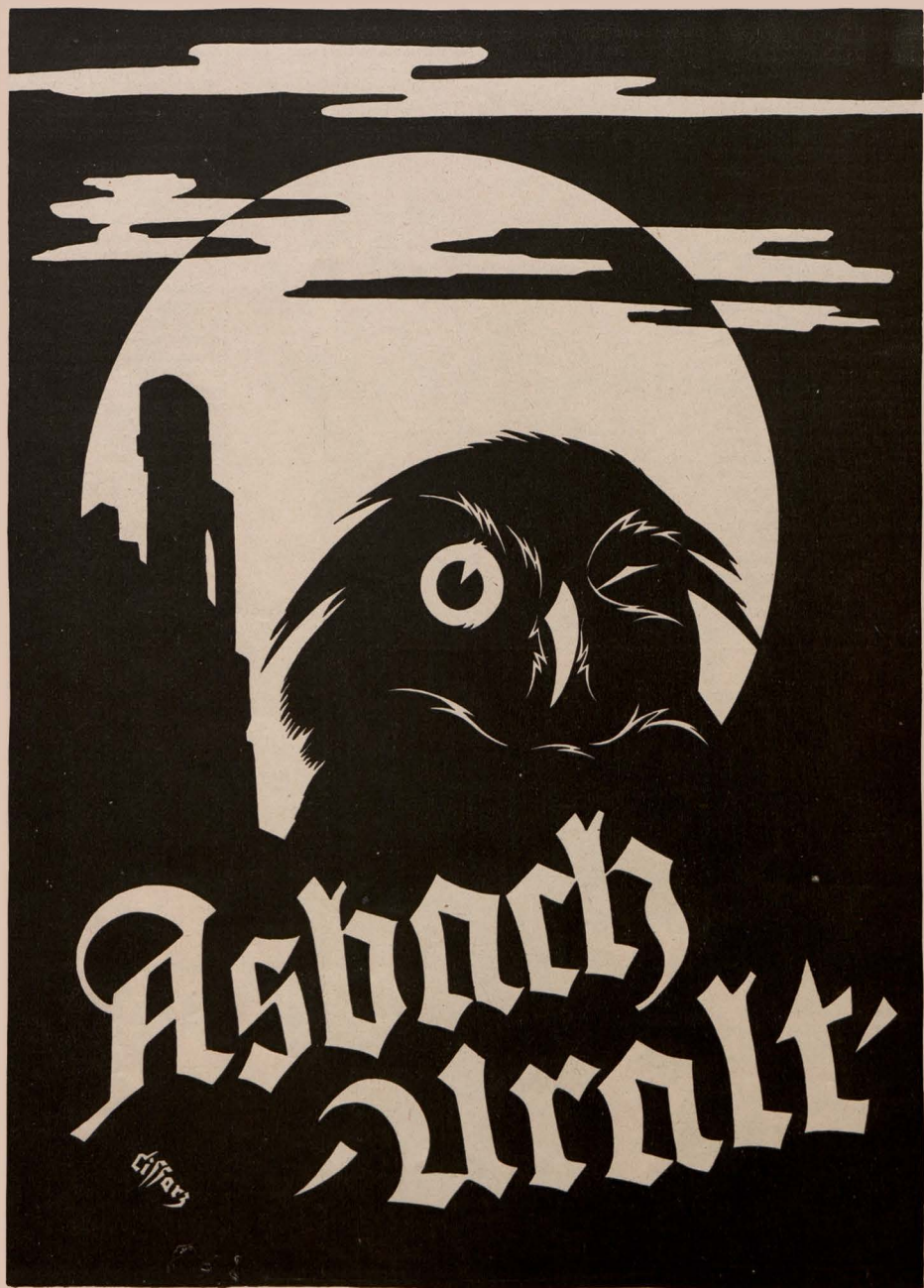
Das Verfahren befindet sich noch in Schwere.

Als Unterlagen hat das Gericht von den Sachverständigen neben den Stammbäumen der Ochsen noch ein Gutachten darüber einverlangt, ob die Genannten das fragliche Zeug

a) mit deutschen oder

b) mit ausländischen

Zeugablen gefressen haben. J. a. a. o. o. o.



DIE MOMENTANE VER- LEGENHEIT

Von Hanna Selbisch (Wienbaden)

Basel-Chiasso. Schnellzug. „Einsteigen, meine Herrschaften — einsteigen!“

Ein kurzer Pfiff. Ich sinke in die Polster-
sessel der 1. Klasse zurück. Damals war ich
noch wohlbehaltener Beamter. Wenn man
einige Ersparrnisse machte —

Ich wollte nach Mailand, später in die
Riviera. Einweilen las ich die Zürcher
Zeitung und paffte den Rauch einer Zigarre
begegnet aus. — Mir gegenüber eine ent-
zückende kleine Blondine.

„Gestatten Sie, daß ich das Fenster öff-
ne?“ fragte ich etwas befangen, „draußen
ist so herrliche Luft —“

Damit war die Unterhaltung schon an-
geknüpft. Sie sprach nur gebrochen Deutsch
und war, wie sie erzählte, eine italienische
Sängerin. Der lange St. Gotthard kam
— das Licht im Abteil schien glücklicher-
weise nicht in Ordnung zu sein. Es blieb
dunkel und ich habe in diesen 20 Minuten
den St. Gotthard sehr, sehr lieb gewonnen.

Dann kam der Schaffner.

„Die Fahrkarten bitte!“ — Die Kleine
suchte ihr Täschchen. Sie suchte — und
fand es nicht. Mit erschrocken verblüffter
Miene sah sie mich an.

„Mein Gott —“ sagte sie, „man hat mir
mein Täschchen gestohlen. Mit 500 Franken.
Wahrscheinlich, als ich in Basel auf der
Elektrischen fuhr — darf ich Sie bitten,
mein Herr, mir in dieser momentanen Ver-

legenheit auszuweichen! Ich will zu meinem
Bruder nach Genua. Er ist sterbenskrank
— vielleicht sehe ich ihn niemals wieder,
wenn ich nicht jetzt —“

Und es perlte den Tränen. Ich blieb
Kassalier — zahlte und schwieg.

Sie versprach mir das Geld morgen

schon wieder zu schicken. In Mailand nahm
ich Abschied von ihr. Mit einem herzlichem
Händedruck. —

Das Geld habe ich nicht wiedergelesen.

— Kurz nach dem Kriege, als ich noch
Schleber war (zur Zeit spekuliere ich) fuhr
ich dieselbe Strecke. Infolge meiner Berufs-

Willy Sellheim
(München)



„Großbetrieb. „Mir, mit Injuna Konfusion muß'n freilich mehra zodiens, als wie ds andern.
wo mir in der Straub scho so viel essen muß'n, als wie a floana Beamter in da ganz'n Woch'n!“

umhellung wiederum in der Lage, 1. Klasse
zu fahren, lehnte ich mich, wie einst im
Mal, behaglich in die Polster zurück.

Wieder vor mir eine einzelne Dame.
Diesmal mit schwarzem Haar — — glut-
äugig, wie die Kleine von ehemals.

Und wieder kam der St. Gotthard mit
entzückender Dunkelheit.

Man hat doch oft Erlebnisse, die sich
sehr ähnlich sind!

Der Schaffner trat ein, um nach den
Karten zu fragen. Die Kleine, die sich mit
in gebrochenem Deutsch als Spanierin
vorgestellt hatte, suchte nach ihrer Tasche,
suchte — und fand sie nicht.

„Mein Gott!“ sagte sie mit entzückend
wehmütigem Augenaufschlag, „man hat
mir meine Tasche gestohlen — — mit
5000 Franken — — wahrscheinlich am
Schalter, als ich die Fahrkarten löste — —
darf ich Sie bitten, mein Herr, mir in die-
ser momentanen Verlegenheitsauswech-
seln 2000 Franken würden genügen. Ich will
meinen kranken Bruder in Barcelona be-
suchen — — er ist sterbenskrank — —“

Mein Herr, ich nicht.

Ein blitzartiges Erkennen durchsuchte
mein Hirn, und fluchtartig verteilte ich das
verhängnisvolle Kupon.

In Chiasso hatte ich ein kurzes Telephon-
gespräch mit der Kriminalpolizei.

Wahrscheinlich hat durch das Eingrei-
fen dieses Organs die Reise der kleinen
„Spanierin“ zu ihrem totkranken Bruder
nach Barcelona eine kleine Unterbrechung
erfahren. —



TRAUERBALLADE IN DER 24-STUNDENZEIT

Drunkend mit des Körpers Reizen,
Blies die Maid ihm Fuß in's Ohr:
„Komm zu mir, heut' Nacht um dreizehn
Offn' ich dir das Gartentor!“

Und er lief mit heißem Lechzen
Seimlich in der Liebten Haus,
Über um dreiviertel hiezech
War es mit der Ruhe aus!

Denn mit Augen, die verfliehet seh'n,
Saß die Gattin wach im Bett
Und erklärte schon um vierzehn:
„Mein Gemahl, der treibt es nett!“

Und sie trat ans Kammerfenster,
Als die Glocke fünfzehn hohlg:
Alle ändern Nachtgespenster
Satten längst des Weins genug!

Als er heimlich um halbsechzehn,
Rief sie: „Was hält du gemacht!!
Immer kamst du sonst mit Schwippen! —
Ja, mir kommt ein Mordasverdacht!“

Diese Schöfe schreit mir tanzig!
Ach, mir wird im Kopf ganz schwül!
Und bereits um vierzehn zwanzig
Stund sie auf vom heißen Pfühl.

Kief um zwölzwanzig fertig
Angezogen, stumm und kalt
Und des Schicksalspruchs gewärtig,
Fort zu ihrem Rechtsanwalt,

Legte ihm die Sache klar, die
Sie zu diesem Schritte zwang,
Und um vierundzwanzig war die
Ehecheidung schon ihm Gang!

28a



Auf Reisen, Fußtouren

bei Ausübung jegl. Sports (Turnen, Reiten, Rudern, Radfahren) ist der Vasenol-Sanitäts-Puder zum Abpudern des Körpers, insbesondere aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe) unentbehrlich

Vasenol-sanitäts-Puder

ist ein hygienischer Körperpuder, der in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen einer Hautcreme (Salbe) vereinigt und von Tausenden von Ärzten als ideales Mittel zur Haut- und Körperpflege bezeichnet wird.

Vasenol-Sanitäts-Puder schützt geg. Wundlaufen u. Wundreiben, Wundwerden zarter Hautfalten sowie Hautreizungen aller Art. Bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, für Damen als Toilettemittel und zur Schonung der Kleider (Blusen) von unschätzbarem Werte.

Zur Schweißfußbehandlung verwendet man **Vasenol-Form-Puder.**

Zur Kinderpflege als bestes Einstreumittel **Vasenol-Wund- und Kinder-Puder.**

Original-Streudose in Apotheken u. Drogerien. — Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.



KAUM GLAUBLICH

In ein Geschäft kommt ein kleines Laufmädchen, das eine Hündin an der Leine führt. Der Chef, ein großer Hundesfreund, erkundigt sich:

„Sag der Hund schon Junge gepabt!“ „Ja.“ „Wie viel!“ — „Vier.“ — „Echte!“ — „Nein.“ — „Unechte!“ — „Ja.“ — „Was ist denn der Dater!“ „Fahrradhändler!“



FORTSCHRITT

Neulich konnte ich bei sehr interessanter Beobachtung machen, daß die Demokratisierung in Deutschland schon recht weit fortgeschritten ist. Vor einigen Tagen nämlich klingelt es an unserer Haustür, das Mädchen öffnet und kommt nach einer Weile zu meiner Frau ins Zimmer mit den Worten: „Onädige Frau, der Brieffherr ist da.“

S. P. R.

GESUNDE NERVEN

geben Arbeitsfreudigkeit, Energie, Erfolge in Beruf und Leben. Man achte deshalb bei der Körperpflege vor allem auf die Kräftigung seiner Nerven! Kraft und Gesundheit der Nerven sind aber abhängig von ihrem Reingehalt an Lecithin. In der Tat stellt die Ernährung der Nerven mit Lecithin bei allen Schwachzuständen einen der glücklichsten Erfolge der modernen Wissenschaft dar.

Biocitin

stärkt Körper u. Nerven

Biocitin enthält außer seinem wirksamsten und wertvollsten Bestandteil, dem physiologisch reinen Lecithin nach Professor Dr. Habermann, auch sonst alle dem Körper nötigen natürlichen Nährstoffe, nur in geläuterter, idealer u. konzentrierter Form. Hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitins als vertrauenswerthes Kräftigungsmittel bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung,

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist in der allen bewährten Güte in Apotheken u. Drogerien wieder erhältlich. Minderwert. Nachahmungen bitten wir zurückzuweisen. Eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sow. ein Geschmacksmuster versende! auf Wunsch völlig kostenfrei die Biocitin-Fabrik G. m. b. H., Berlin S 61 Jg.



Illustr.-Büch.-Katalog
über interessante, wertvolle u. sel-
tene Werke geg. 80 Pfg. Briefporto.
O. Schladitz & Co., Berlin W 97.

Gute Bücher
nur lit. wert. Werke, 3 Bde., 1. 7. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Die Verjüngungs-Theorie

hat Aufsehen erregt. Der Laie kann natürlich nicht entscheiden, wie weit diese wissenschaftliche Behauptung, daß Menschen künstlich jünger gemacht werden, stimmt. Eines aber ist sicher, daß jeder Mensch an sich selbst arbeiten kann, um seine Jugend zu erhalten und zwar ohne künstliche Mittel, sondern durch Unterstützung der Natur. Um nur ein Beispiel zu nennen: Wie viel Menschen jammern über nervöse Kopfschmerzen, versuchen, ihre Nerven zu kurieren, ohne zu überlegen, daß die Kopfnerven stark vom Haarwuchs und der Haarwurzel beeinflusst werden. Eine gediegene Haarpflege mit Dr. Tetzners Brennessel-Eiswasser beseitigt nervöse Kopfschmerzen, pflegt die Haarwurzeln und stärkt die Kopfnerven. Gesundes Kopfhaar aber gibt jedem Menschen, dem Mann und der Frau, ein junges Aussehen. Also praktische Verjüngungs-Theorie kann jeder betreiben, wenn er darauf achtet, nur Dr. Tetzners Brennessel-Eiswasser und keine Nachahmung zu verwenden. Wenn in Spezialgeschäften nicht vorrätig, wende man sich dir. an Dr. Tetzner, Altona-Ottensen 8.



L. LEICNER COLD CREAM

Patli Cold Creme

erfrischt und verjüngt die Haut in hohem Maße, daher für die Schönheitspflege das unstreitig beste Konservierungsmittel. In Packungen von M. 7.50 an überall erhältlich.

L. LEICNER, DUFTEI
BERLIN, SCHÜTZENSTRASSE 31

+ Zuckerkranke +
erhält. Gratis-Broschüre nach Dr.
med. Stein-Callensta, Jean Werth
Apothek. Köln, Altermarkt 44.

Entfettungs-
Tabl. „Fucoparill“ Unschädlich,
75 St. 25 M., 150 St. 45 M., 300 St. 85 M.
Gratishandl. auf Wunsch. Altkern,
Apothek. H. Maass, Hannover 5.

Die Prostitution
von Dr. med. Ivan Moth. 900 S.
Preis gehft. Mk. 30.-, gebunden
Mk. 37.50. Porto Mk. 9.-. Ein far-
biges reich entwick. Stück Sitten-
geschichte. Verlag Louis Marcus,
Berlin W. 15, Fasanenstraße 65.

**Emser
Pastillen**
gegen Husten, Heiserheit u. a.

UNTERSCHIED

„Mit an Domino von der Schwanthalerhöf-
fanni net geh'n, weil der an Seft fauft; i brauch' oan
vo' Schwabing, der langt mit a Simonab' und a
Handoll Strotl!“

D. H. M.

AUS MEINEM NOTIZBUCH

Wenn man den Kellner „Herr Ober“ ruft, wie so
dann nicht die Kellnerin „Frau Oberin“?

Wenn einer im Sandumbrehen reich wurde, ist er's
wohl meistens im Halsumbrehen geworden.

Karl H. M.

**Bei Nieren-, Blasen-
und Frauenleiden,
Harnsäure, Eiweiß,
Zucker.**
1921 = 15000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und billigste Be-
zugsquellen durch
**Fürstlich Wildunger
Mineralquellen A.-G.**
Bad Wildungen 33.

HUNGER

Alle sie sich kennen lernten, war er ein blutjunger Dichterling mit hohlen Wangen, großen schwarzen Feuer- und einer sinkenden Lode auf der hohen Stirne. Er kam ins Café gekürrt, wo sie, die kleine engagierten- suchende Provinzialschauspieler- rin an einem Tischchen saß und den Cöffiz in spitzigen, blutlofen Fingerringen haltend, in einer Dasse herumrührte, deren reiflichen Inhalt ihre großen blauen Augen mit hungertüm Sichte anstierten.

Er stürzte an ihr vorbei auf einen Tisch bleicher Jüng- linge los, die er mit „Surra! Angenommen!“ begrüßte; im Laufe des Gepräches mit ihnen erfuhr die laufende kleine Provinzialschauspieler- in, daß irgend ein Theater für- gend ein Stück von ihm zur Uraufführung angenommen hatte, und daß er sich Zu- kunft, Existenz, Ehre, Ruhm — kurz alles von dieser An- namme versprach.

Tur der Entbehrungsrei- che, dem ein Glück zu teil ward, kennst den heißen Drang, mittellend zu beglücken. —



MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch
Die Gebrauchsfälle in Päck-
chen und die Kristallflaschen
sind überall erhältlich

Mytikum Puder
Mytikum Seife
Mytikum Toiletnewasser
Mytikum Haarwässer
Mytikum Kissen

Parfumerie Scherk

Fabrik: Berlin, Rüterstraße Nr. 73/74

Der Jüngling mit den Feuer-
augen lernte ihn kennen in
dem Augenblick, da er den
großen hungerten blauen
Kinderaugen begegnete.

Er strahlte hinüber, stellte
sich vor — er saß bald da-
rauf an dem kleinen Tisch-
chen, erzählte seiner Nachbar-
in von seinem großen Glück
und ließ sich von ihren Kö-
sten erzählen.

Glück und Not tragen sich
am leichtesten zu zweien, —
als sie im Dämmen das Café
verließen, zog er ihr Armchen
durch seinen Arm und fragte
mit junger, heißer Stimme,
in der eine Welle von Glück
bebte: „Mädchen, kleines —
ich bin so felig; ich muß Dir
davon mitteilen! Sag —
hast Du einen ganz großen
Wunsch, den ich Dir erfüllen
könnte!“

Sie erstarrte, schlug die
langbewimperten Lider über
die Augen; als er immer
dringlicher fragte, lenkte sie
das blonde Köpfchen tief
herab, nickte und flüsterte:
„Ja, ich hätte wohl einen
Wunsch!“

„So nenn ihn, Mädchen,
nenn ihn!“ — und sein Herz
blut tangte einen heißen Tanz.

Markell LIKÖRE Weinbrand München

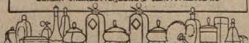
CEISSABE

AUGEN-NECESSAIRE

enthält unsere weltbekannten Original-Präparate zur Pflege und Verschönerung der Augen. (Augen-
feuer, Augenbrauen-Selt u. -Stift) Preis Mk. 45.—

POPPAEA-CREME entfernt Hautunreinheiten
und den lästigen Hautglanz. Rollt sich wie Ra-
diergummi ab und entfettet die Poren. Popsaele
kostenfrei, Proben gegen Portostempel (M. 5.—).
Preis M. 25.—

FRAU ELISE BOCK G. M.
BERLIN-CHARLOTTENBURG U. KANTENSTRASSE 108



Wohlfelder Zimmerschmuck

sind die

Sonderdrucke der „Jugend“

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält
ein reichhaltiges Lager dieser Blätter
umgabt zum Preise von 4.—,
6.— und 7.50 M je
nach Format

überall erhältlich!

RODENSTOCK

Photo-Optik
in Handkameras.



Kataloge kostenfrei!

G. RODENSTOCK in der höchsten Vollendung

Ein Meisterwerk in der höchsten Vollendung
Ausstattung, in der gründlich, wertvollen Bearbeitung, in d. ganz neuen
Methode, ist die neue monumentale Kunstgeschichte „Handbuch der
Kunstwissenschaft“, begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-
München, herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Brückmann-Köln a. in
geistvoller volkstümlicher Form bearbeitet von einer großen Anzahl
Universalien- u. Spezialisten, farbendruck, Bequem zu be-
ziehen auch gegen 25 M. in Planverlag: Ansichtendruck.
monatlich, Teil 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 18

Sie bleiben zurück.
weil Sie noch nichts getan haben
um Ihre Stellung zu verbessern,
Ihr Einkommen zu erhöhen, Ihren
Kindern - eine gediegene Bildung zu
verschaffen. V rauen Sie also
sofort ausführlichen Prospekt über
den Selbstunterricht - Methode
Rustinsches Lehr-Institut (Mit-
teiler) kostenlos u. unverbindlich.
Geben Sie bitte Stand und Beruf
genau an, damit wir Ihnen d. für Sie
in Frage kommende empf. können.
Keine Berufsberatung.
Rustinsches Lehr-Institut,
Potsdam-N. 44.

Briefwechsel u. Bekann-
schaften werden stets mit
gutem Erfolg von Damen und
Herren angebahnt durch die
seit 35 Jahren erschein., über
ganz Deutschland verbreitete
Deutsche Frauen-Ztg., Leipzig B 21
1 Gesuch erreichte 400 Angeb.
Probeheft 2.— M. Zeile 10.— M.

Da spitzte sie die Lippen, wie ein Kind wenn es die nährende Brust ersehnt, und sagte mit zagem, verschämtem Stimmchen:

„Ich möchte so gern — ach
so gern — einmal wieder
ganz richtiggehend satt sein.“

Die Satten finden sich nicht so schnell zusammen, wie die Hungrigen, den Satten bedingt Schranken zwischen den Menschen, die der Hungerge überfliegt.



SOENNECKEN
**BONNA-
FEDER**

**Spezialarzt Dr. med. H. Schmidt's
Heilanstalt f. all. Geschlechtskrankheit.
und sexuelle Störungen**

Berlin NW 14, Raihenowestr. 73 (am Kr. minalgericht) Sprechstunden: 10-1, 4-7. Harn- und Blutuntersuchungen, Getrennte Wart- und Behandlungsräume. Keine giftigen Einspritzungen, keine Berufsstörung. Besondere Abteilungen für Lichtbehandlung, Hörsensoren, Elektrotherapie, Nervenmassage. / Bisherige Broschüre diskret gegen Rückporto. Leiden angeben

Notgeld-Sammler

verlangen in ihrem
Interesse kostenl. u.
porio r. mein. neuer-
schlen. 16 seit. Prosp.
„Einiges üb. Notgeld“
Victor Engelmann,
Kiel 244.



Mystrikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumdust hält auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Qualität.

Myfikum Puder, feinverarbeiteter Gesichtspuder
Myfikum Seife fein und anhaltend parfümiert
Myfikum Badekristalle, parfümiertes Wasch- und Badewasser

Flüssiger Puder Pronto für das Décolletée
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut

Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
Die Fabrikate sind überall erhältlich



Edelwachs-Erzeugnis
Cora's M Frankfurt a/M
u. Berlin SW 61.

Es war viele Jahre später, als sie sich wieder sahen, ohne sich zu erkennen. Es war nicht mehr in dem alten Café, sie saß vor keiner hal geleerten Tasse, und er stürmte nicht mehr mit „Surra!“ herein. Es war vielmehr im Atelier der Jsa-Offser & im Gesellschaft, und der besagte

Auswahl ohne Kaufzwang, garant.
echt. Kunststoff. in. Katalog in Tief-
druck 48. 1400 Abb. 10 M. u. Porto.
Albumliste grat C. Faludi, Berlin,
Neue Bayreutherstr. 3. Begr. 1893.
Höchste Bezahlung für Ankau

Ingenieurschule und Technikum

Altenburg Sa.-A.
Ingenieur- u. Techniker-
Abteilungen. Maschin-
enbau Elektrotechnik
Automobilbau.
Preiswerte Verpflegung im
Studierendenheim.
Programm auf Wunsch

Der sat. myst. Rom. d. Apulejus:

Der Goldne Esel

rührt uns die leichtlebige röm. Kaiserzeit in oft recht verhäng. Szenen vor Augen. 5. Aufl. 238 S. m. 16 illustr. M. 20.—, Ausführli Prospekte such üb. and. kultur- u. sittengesch. Werke kostenlos. Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/II.

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit

sind Dr. Hoffbauers ges. gesch.
Entfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädliches
und erioigreiches Mittel ohne
Einhalten einer Diät. Keine
Schilddrüse. Kein Abführmittel.
Austüht. Broschüre gratis
Elefanten-Apotheke
Berlin 171, Leipziger Strasse 74.
Düßelgasse 10

Harmonie der Linien im Tanz
mit
Büstenhalter *Forma*



Bezugsnachweis durch Corsetfabrik
ROSENBERG & HERTZ - KÖLN

Der förderliche Einfluß

solcher Handschrift. Deutlich ist klar, wenn durch die 263. Briefl. Praxis mitunter das Typen v. Männern u. Frauen in zehn Werken geschaff. w. kommt. z. B. allbekannt Schwäule und Seelen-Aristokraten 450 Selt. Erst Prospekt, d. Deutungs-Angr. Der Psychographologie P. P. Liebe München 12. Amt 12.

Autor des neuen Stückes, dessen Aufnahme man vorbereitete, wurde der Dna vorgelegt, um sie in die „Ade“ des neuen Werkes einzuweisen. —

Ein mittelgroßer Herr mit ausgetriebenem Scheitel und Genick hand vor einer hochfrisierten rotblonden Dame, deren üppige weiße Schultern aus verheißungs- voll durchlichtiger schwarzer Gaze hüllte quollen, und die ihn mit matten, schwarz- untermalten Augen halb- voll lächelnd betrachtete.

Es war nicht schwer, der „Ade“ des Autors zu folgen, denn sie war durchaus unkompliziert. Jäzzer hörte seinen Erläuterungen interessiert zu und begleitete sie mit dem jeweiligen mimischen Ausdruck, den der Gang der Handlung erforderte. Und siehe: auf einmal erstand ein kleines blumen-

COLD CREAM SCHERK

feitreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massager-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade. Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originalköpfe und Tuben sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 - 74

Gegen Gicht, Rheuma, Blasen-

**Kaiser
Friedrich
Quelle**
Ortenbach
(Main)

Nieren- und Gallen-Leiden.

haftes Mädchengeflücht vor des Autors knieförmig bewachten Blicken, und zwei Augen voll süßer Bläue blickten lindlich-unschuldvoll und verschämt zu ihm auf.

Da unterbrach er seinen Vortrag. — „Sie werden entschuldigen, meine Gnädigste —“

„Ja Jffer warf den Kopf zurück; „Bitte“ —“

Ihr Blick war von einer seltsam schillernden Müdigkeit; der Autor stich mit nervösen Fingern eine widerstehende Haarsträhne aus der Stirn.

— „Sie werden vergehen — es fiel mit etwas auf. Eine plötzliche Ähnlichkeit. Sind Sie nicht? —“

„Ja Jffer“, sagte die Diva lässig. „Ich bin Jja Jffer.“

„Gott ja, gewiß. Aber verzeihen Sie: waren Sie immer Jja Jffer?“ — Ein Ateller-

(Schluß auf Seite 117)



Versichert mir, daß Du nun endlich
Sanatogen nehmen wirst.

Sanatogen

Das allbewährte, durch mehr als 22.000 ärztliche Bescheinigungen anerkannte

Körperkräftigungs- und Nervennährmittel

von höchstem Nährwert und leichtester Verdaulichkeit.

Druckschrift über Sanatogen als
Kräftigungsmittel

für Herrenleiden

für Magen und Darmkanal

für Frauen und Kinder

für Blutmangel

bei Verdauungs- und Blutarmut

bei Gicht- und Rheumal

bei Schwächegefühlen aller Art

auf Wunsch in Form von Tabletten oder Pulver durch Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.

Sanatogen ist in bekannter Weise in allen Apotheken u. Drogs. erhältlich.

Defektiv Gracger Kram-Beamt. a. O.
Berlin W 9, Link-
strasse 2 d. Tel. Nollendorf 2303.
Erstklass. reelles Büro. Sämtliche
Ermittlungen. Spez. Assistenten.

Erhält Ihre Zähne!
Desinfiziert Mund- u. Rachen!
Conserviert und bleicht die Zähne!
Gegen schlechten Mundgeruch!
Bereitigt Zahnstein und Belag!
Köstliche Erfrischung!

Der beste Zahnarzt!



Kleine Tube M. 4.50, große Tube M. 7.50

Abstehende Ohren werden durch

EGOTON

sofort anliegen

gestoß. Ges. gesch.

Erfolgsgarant.

Prospekt erst. u. fr.

Preis M. 46. — exkl.

Nachnahme. Spesen.

J. Rager & Meyer,

Chemnitz M. 61 I. St.



Kukirol
beseitigt schnell sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut Schwielen Wurzeln
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.



**MÜNCHENER
KRACO-PLATTE**
Trockenplattenfabrik Krauseder & Co.
MÜNCHEN
Anerkannt vorzügliches Photo-Platte.

Verlangen Sie
Gratiszusendung unseres
Kranz-Handbuches


SATYRIN
 SCHNITT
JUGEND U. KRAFT
 GOLD FÜR MÄNNER • SILBER FÜR FRAUEN
 ALLE APOTHEKEN, DRUGGISTS, GAST-RESTAURANTS
 ERHALTEN IN APOTHEKEN



Ein Segen für werdende Mütter

Sehr oft gänzlich schmerzlos
 Entbindung, Erhaltung der
 mütterlichen Schönheit.
 Früher Mütterliche Führung
6000
 auf Klarende Schriften gratis

Porto ermäßigt, jedoch
 nicht unbedingt verlangt.
 Aufklarende Broschüre
 gegen M. 2 — in Marken
 oder Bausparbank. franco.
 Ist Rab-So in den ein-
 schlagigen Verhältnissen nicht
 erhältlich, erfolgt die Zu-
 sendung sofortest durch
 unsere Versandapotheken.

Rab-So
 Versand-Geßellshaft
 Hamburg-Rabjohof.

Lauber-Apparate
 Illusionen für Salons u. Bühnen.
Zauberhölzer, Berlin, Fried-
 richstraße 54 III. Verlangen Sie
 Katalog! Stets größte N. ubelt.

VIERZEHNTE
 ★ Die ★
 schöne
Literatur
 HERAUSGEBER:
Willi Vesper
 ZUVERLÄSSIGE
 Berichte über Literatur
 Dichter, Theater
 HALBJÄHRLICH
 M. 18.-
Ed. Avenarius
 LEIPZIG-ROSENSTR. 3



PAINTERS
PERFECT COLD CREAM

„Die Original-Mark“

Ist sparsam und ergiebig im Gebrauch. Er verdankt seinen begründeten Welt der Sorgfalt, mit der nur die edelsten Ole ganz besonderer Art zur Herstellung verwendet werden. Nur im täglichen Gebrauch von **Painters Perfect Cold Cream** liegt die Gewähr, einen **wirklichen** Cold Cream zu benutzen, der unbedingt zur jugendfrischen Erhaltung des Teints beiträgt, sowie nährend als auch heilend auf die Haut wirkt. Zur Beilegung und Erhaltung der Muskeln als Massage Cream ist **Painters Perfect Cold Cream** von einseitiger Wirkung.
Dr. LAUER MFG. Co., NEW YORK, PERfumERS
 Apotheker: **Arthur Fabisch, Berlin C. 25 • New York**
 Erhältlich in allen Apotheken, besseren Parfümerien und Drogerien der ganzen Welt

Likör der Dominikaner
 Privileg der Distillerie
Landauer & Macholl
 Gege 1861 Heilbronn



Elektrolyt Georg Hirth
 wirkt belebend!

Behebt die Ausfallserscheinungen, die bei Elektrolyt-
 mangel (Mineralsalze) infolge ungenügender
 Ernährung auftreten.

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 3.25 Mk. und 12.75 Mk.; in Tabletten-
 form zu 3.25, 9.50 und 16.75 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Leidwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Die „Jugend“ ist das erfolgreichere Insertionsorgan

Dr. pol. Dr. Bock
 Vorber.
 Berlin-Scharnau, Kaiserstr. 11
 ist 17 Internat. am Kaiserhof.



SCHUTZ
CAZEL

Lavendel-Orangen
 Kölnisches Wasser von besonderer Feinheit.



„Erfrischend u. nervenstärkend.“
 Vielfach ärglich empfohlen. Als Geschenk sehr beliebt.

Jünger & Sehardt • Berlin S.W.

Zu haben in allen Geschäften, die „Creme Uccaya“ führen!



BAISSE

„So — 66, Kronen“ der Schöpfung leid 's
 nacha wißt's eh, wos 66 wert leid's!“

BRIEFMARKEN
 Preisliste kostenlos. **Heinr. Plötz, Hamburg 30 D**

Klangfülle

Komponist **E. N. v. Reznicek**

schreibt den hier abgedruckten Brief: „Ich habe mich überzeugt, daß die künstlerischen Aufnahmen der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft in Bezug auf Klangfülle und Wiedergabe der Singstimme und Orchesterinstrumente Vollendetes leisten.“ — „Gramophon“ — und „Gramola“ — Instrumente und die guten „Gramophon“-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden gern nachgewiesen und ausführliche Kataloge bereitwillig kostenlos versandt. Künstleraufnahmen. Herrliche Tanzplatten. Operette. Kouplets. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin S. W. 68



Die Stimme
 seines Herrn.

diener meldete in diesem Augenblick, das Frühstück der Gnädigen sei in der Garderobe bereitgestellt.

„Lassen Sie es abtragen,“ befahl Jsa Jffer ungnädig, „oder lassen Sie es der Garderobin essen.“

„Wollen sich Gnädigste durch mich garnicht aufhalten lassen,“ warf höflich-kühl der Autor ein.

„Durchaus nicht,“ lächelte Jsa Jffer: „ich bin satt.“

„Waren Gnädigste immer satt?“

Kun fuhr Jsa Jffer auf; ihre runde weiße Hand griff nach seinem Arm — „Seini! Seini Petersen! Sarry Peter ist Seini Petersen!“

„Jsa Jffer ist Anneli Holst!“

Sie nickte; über ihr Gesicht zuckte Lachen und Weinen zugleich. — „Er weiß noch meinen Namen! Einer, der noch meinen Namen weiß! Sie müssen mir erzählen, — wie ging es Ihnen seitdem!“

„Gott!“ er zuckte die Achseln. „Und Ihnen, Jsa Jffer?“

„Wollen Sie nicht Anneli zu mir sagen!“

Er überslog mit raschem Blick die üppige Gestalt, die mit ihren Dutzügen keineswegs geizte, — das volle Gesicht, das rotblonde Haar —

„Ich kann nicht.“ — Er senkte den Kopf — „Gell, ich hab mich zu sehr verändert! Gab mich rausg’macht — gell! Das hätten S’ damals net vermutet hinter dem spillerigen Häbel, das so zart und bloß war —“

„Und immer Hunger hatte,“ ergänzte er.



„Aber, Herr Maier, Sie nehmen dem Staats wieder ein Glas Älnte weg, wo doch gepart werden muß!“ — „Entschuldigen Sie, Herr Vorstand, dafür schreibe ich wieder weniger, damit es hereinkommt.“

„Ja,“ sie lachte eine silberne Skala. „Ja! Die Zeiten sind Gottlob vorbei! Ich bin gründlich satt geworden.“

„Man sieht’s,“ dachte er, aber er sagte höflich: „Ich auch. Das Hungern haben Sie mir gründlich abgewöhnt, die — die mich satt machten. Nur — manchmal — hab ich das Sattsein gründlich satt.“

Jsa Jffer sah ihm verblüffend ins Gesicht. „Gott,“ dachte sie, er ist halt ein Dichter gewesen. Eigentlich gefiel er mir damals besser, obwohl er ziemlich unmöglich war.“

„Und Gnädigste!“ unterbrach er die Pause, „Gnädigste sind von Ihrem Dasein teillos unfrieden-gegestellt! Hat das Leben alle Ihre Wünsche erfüllt! Sie waren zwar immer begehren im Wünschen, — aber —“

„Ich war immer recht anspruchslos, ja. Meine Wünsche konnte das Leben leicht befriedigen,“ sie wiegte den rotblonden Kopf hin und her und spielte mit der dreieckigen Perlenkette, deren stumpfer Glanz mit dem Schimmer ihrer Haut wetteiferte.

„Dann sind Sie glücklicher dran, als ich. Mir ist das Leben einen großen Wunsch schuldig geblieben —“

„Es geht Ihnen nicht gut! O —“, sie spitzte debauernd die Lippen — „wenn ich Ihnen helfen könnte, wenn ich —“

Doch er hob abwendend die Hand. „Nein,“ sagte er, „Jsa Jffer, den Wunsch können selbst Sie mir nicht erfüllen. Ich möchte so gern — ach so gern — einmal wieder ganz richtiggehend hungrig sein.“



Odol-Mundwasser wird seit 30 Jahren nach demselben Rezept aus den edelsten Essenzen erzeugt; es zeichnet sich durch einen besonders hohen Spritgehalt aus. Wer Odol kauft, hat die Gewissheit, ein wirklich vollwertiges u. preiswertes Produkt für die tägliche Mundpflege zu erhalten. Man bestechte auf dieser eingeführten Marke und lasse sich auf Anpreisungen minderwertigen Ersatzes nicht ein. Die

Odol-Zahnpasta,

die wir vor einiger Zeit auf den Markt gebracht haben, dient speziell zur mechanischen Reinigung der Zähne. Die in derselben enthaltenen wirksamen Salze gewähren sicheren Schutz gegen Zahnfäulnis und machen die Zähne blendend weiß.

Pitral-Haarwasser

Zu haben in den
Drogen-, Parfü-
merie- u. Friseur-
Geschäften

Erfrischend parfümiertes, antiseptisches Haarwasser für den täglichen Gebrauch. Wirkamer Bestandteil: veredelter Teer. Gibt dem Haare ein schönes, volles Aussehen u. zarten Glanz.

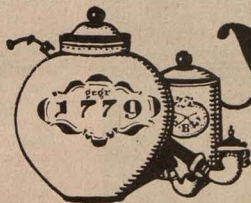
Nicht schäumend: für sprödes, trockenes Haar. Schäumend: für fettiges Haar und bei bestehender Schuppenbildung.

So in Suppen etwas nach
oben steigt,
Das als ein Fettauge strahlt
und sich zeigt
Und auch im Geschmack sich
als solches erweist.
Wird es fest, daß die Suppe
sich Kraftbrühe heißt
Und auf Speisefarten als
solche fungiert,
Und daß man standesgemäß
sie serviert.



Sollte in Dir sich ein Set-
aube zeigen,
Das die Tendenz hat, nach
oben zu steigen,
Das nach Intellekt
Ober von fern
Nach Ähnlichem schmeckt,
Ist - Sappament - Zeit, daß
den Bruchstorb Du wölbst,
Serniere Dich selbst!
Und schrei: „Soßß (Sauce),
meine Herrn!“

Hermann Schieder



Brüggemeier
DETMOID
Tabak für die Pfeife



Auswahlen incl. größter Raritäten
billigst. Ankauf von Einzelstücken
und Sammlungen u. Buchpreisen.
Paul Strauß, München C,
Rosenthal 2.

Gemälde v. Zügel
kaufe.
V. Rhelas, Berlin NW. 7,
Unter den Linden 71.

Briefmarken

Dauereis-Kühlung

vollständig neues Kühlsystem. 3 D. R. Pat. für Haushalt und Gewerbe.
Garant. 1—2 Jahre mit einmaliger Eisfüllung überrasch. gute Kühlung.
10 mal billiger, wie maschinelle Kühlung. H. Deininger, Kirchheim-Zed 3.



10 Minuten täglich
Little Puck

und „Le Petit Parisien“



lesen, heißt auf angenehmste Weise Ihre Sprachkenntnis ausfrischen u. erweitern. Einzigartige, neuzeitliche Methode! Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mark 18.— jede Zeitschrift. — Probeseiten kostenlos.

Gebrüder Paustian, Verlag
Hamburg 77, Alsterdamm 7.
Postscheckkonto: 189 (Hamburg).

Spezialarzt Dr. med. Hoilaender's
Heilanstalten f. Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Berufsstörg. Blutuntersuch., **kein** Quecksilber.
Aufklär. Broschüre geg Eins. v. M. 6,-.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Täglich:
 10-12, 5-7
 Sonntags:
 11-1.

40 Mk. und mehr tägl.
Nebenverdienst
Prospekt Nr. 29
gr. D. Wagenknecht Berl., Leipzig.

+ Sanifäre +
Artikel, Preisliste gratis Joseph
Maas & Co. G. m. b. H. Berlin 19,
Jerusalemstraße 57.

Lysoform

Die Hygiene der Krankenstube, der Frau, der Wöchnerin erfordert die rechtzeitige Vernichtung aller schädl. Keime, die die Gesundheit gefährden. Eine Waschung mit Lysoform ist das sicherste Vorbeugungsmittel. Sie wird v. jedermann angenehm empfunden, u. hinterläßt keinerlei unangenehm., an Krankheiten erinnernden Geruch.

Stentell Trocken

TROST

Die kleine Ise hat das
Bäuchlein derartig mit dem
heißgeliebten Pudding voll-
geköpft, daß sie den Schluf-
fen kriegt.

„Na,“ fragt die Mutter,
„hast dich verschluckt?“

Ise nach einigem Besin-
nen: „Nein, Mutti, ich bin
noch da.“ S.E.

KLEINEANFRAGE

Unser Gemeindevorsteher,
seines Zeichens ein biederer
Scharwerkmaurer, erhielt
eine Anfrage von seiner vor-
gesetzten Behörde, wer im
Dorf die ältesten Leute seien.
Er erhaltete Gehlängsel mit
der Begründung, daß die
ältesten Leute vor zwei Jah-
ren gestorben wären.

Kurt Voormer

ATHEIST

Eine kleine,
Gadenleine.



**Biox
ZAHNPASTA**

Der Zahn lacht

Glaumsfederflotte
Motte
Sabert mit ihrem Gatte:
„Wenn Du mir das Leben
So „gnädig“ gegeben,
Wou
Sast Du,
Du „gütiger“ Du,
für Menschenaffen
Den gift'gen Staub,
Den „Mottentod“
Zu un'rer Rot
Geldaffen!
Woyu, woyu, woyu!
Sprich,
Du „gütiger“ Du!“
So habert
Die kleine,
Silberstrahl'seine,
Stäubchenflotte
Motte. —
Mit Gott und Seligkeit
Entweit
Zieht sie sich wutentstellt
Von der Welt
Zurück,
Tief in ein Kleidungsstüd
Und verstrift
So zu Milt
Als Atheist. Jeno Is Dergel



Die Tri-Phonola

übertrifft durch Leistung und Vielseitigkeit alle bisherigen Kunstspiel-
Instrumente. Sie wird als Flügel, Piano und Vorsetzer gebaut

Die Tri-Phonola bietet:

1. dem geübten Pianisten persönliches Caltenspiel,
2. persönliches Phonola-Spiel,
3. elektrisch-persönliches Spiel mit weitestgehender
Vortragsgestaltung gemäß dem eigenem Empfinden,
4. die völlig selbsttätige Wiedergabe des Urspiels von 170 ersten Pianisten.

➤ Druckschriften und Vorführung bereitwillig. ➤

Ludwig Hupfeld A.-G.

BERLIN W. LEIPZIGERSTRASSE 110

Hamburg, Gr. Bleichen 21 • Leipzig, Petersstr. 4 • Dresden, Waisenhausstr. 24 • Köln, Rh. Hohenzollernring 30
Wien VI, Mariahilferstr. 3 • Amsterdam, Stadhouderskade 19/30 • Haag, Kneudeerdijk 20 •

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 3 / 1922

Dr. Lehmann's Gesundheitsstiefel



In allen besseren Schuhgeschäften zu haben, wo nicht weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik A.-G., Erfurt.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt bezogen Mk. 30.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 42.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso 5.50, Brasilien: Milreis 8.—, Chile: Pes. 18.—, Dänemark: Kronen 10.50, Finnland: Mks. 31.50, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 20.—, Griechenland: Drachmen 14.25, Großbritannien, Australien und englische Kolonien: sh. 7.50, Holland: Fl. 4.50, Japan: Yen 37.15, Italien: Lire 33.—, Norwegen: Kr. 9.50, Portugal: Milreis 9.50, Schweden: Kr. 6.75, Schweiz: Frs. 7.—, Spanien: Pes. 9.—, Einzelne Nummer ohne Porto Mk. 6.—.

Anzeigen-Gebühren für die sechsspaltige Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 6.—.

Anzeigen-Aufnahme durch alle Anzeigen-Aufnahme-stellen sowie durch G. H. Meyer, München, für die Schweiz, Italien und Frankreich durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, u. Auslands-Preis der sechsspaltigen Millimeter-Zeile Mk. 15.—.

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“

Mingol-

Tabletten schützen vor Husten, Heiserkeit, Erhaltung in den Apotheken u. Drogerien.
Hvon Gimbom A.-G. Emmerich Rheine

SANATORIUMKRANKE

„Nun, hat der Arzt den Schleier Mager im Sanatorium kurirt?“

„Von keinem Schnupfen ja, aber gegen den Staatsanwalt konnte er ihm nicht helfen.“ z. 3. 1890

*

APHORISMEN

Man liebt mancher Menschen Fehler, während man die Tugenden Anderer nicht leiden kann.

Ein Lebemann ist, wer nicht schnell genug sterben kann.

Eine französische Schauspielerin sagte von ihrer Zotenrolle: „Ich wetze, daß die Hälfte der Zuschauer mich für einen Mann gehalten hat.“ — Sophie Arnould, die Whigge, hielt ihr entgegen: „Gewiß! Aber die andere Hälfte des Auditoriums weiß das Gegenteil!“
Alfred Friedmann



PASSAGIER-POST-UND FRACHTDIENST NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO, SANTOS, MONTEVIDEO, BUENOS AIRES

CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS

HAVANA - VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH BREITENHARTEN, HAFEN, PERNAMBUCO UND BAHIA

Alle Auskünfte

Über Passage u. Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam od. in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen

Browning, Kellib.
7½ M. 350.- Kaliber
6,35 M. 350.- / Mauser
M. 450.-, Jagdwaff. Benken-
dorf, Berlin-Friedrichs., Rheine, ...

162 div. Spigweg
Gemälde als Künftler, ges. Nachg.
H. 30 v. Berl. Del. Lühn, Darmen.

Warum kommen so viele nicht vorwärts?

Die Gründe sind verschiedener Art. Viele haben überhaupt kein festes Ziel, auf das sie loszureißen, sondern leben in den Tag hinein. Anderen fehlen Kenntnisse. Wieder anderen steht ein Mangel an Ehrgeiz, übermäßige Phantasie hindernd im Wege. Sehr vielen fehlt ein starker Wille, eine wahre Ausdauer. Und so gibt es eine Menge von Fähigkeiten und Eigenschaften, deren Mangel oder Übermaß uns am Vorwärtkommen hindert. Was tun? Wenn der ursprüngliche Stotterer Demonstren durch selbstbewusstes andauerndes Üben der gewalttätigen Redner Griechenlands werden konnte, warum sollen wir nicht auch ein großes Ziel erreichen können, jeder in seiner Art? Wo immer ein Mangel ist, sei es an Wissen, Ausdauer, Schachberrschung, Gedächtnis usw. läßt er sich beheben, wo ein Übermaß vorhanden ist an Phantasie, Leidenschaftlichkeit usw. läßt es sich dämmen. Die beste Anleitung für beides finden Sie in Pochmanns Geistesheilung. Ein paar Auszüge aus Zeugnissen: Furcht und Grauen vor Schwierigkeiten sind einem unbeherrschbaren Arbeitstisch geworden. P. R. R. — „Wer Ihre Methode gewissheitlich und ausdauernd benützt, muß im Leben und im Beruf vorwärtkommen und Großes leisten. E. A.“ — „Ihre Lehre holt aus den Menschen Fähigkeiten heraus, welche die glücklichen Destiler selbst nicht ahnen. A. K.“ — „Ich habe meine große Zerstreuung völlig überwunden; ich habe denken und eine energiegelbe Willensbeherrschung gelernt, die mir schon oft äußerst nützlich war. A. M.“ — „Ich verdanke den größten Teil meiner Erfolge und Kenntnisse im praktischen Leben Ihrer Lehre. D. N.“ Verlangen Sie heute noch Prospekt! Postenlot v. L. Pochmann, Amalienstrasse 3, München A. 60.

BRIEFMARKEN



3 Haupt Prov. . . 200 (10) Linienmarken . . . 6.75 5 Pfennig Marken 6.25
3 Haupt Prov. . . 3.75 3 Haupt Prov. . . 2.25 10 Pfennig Marken 8.50
3 Haupt Prov. . . 13.50 10 Pfennig Marken 3.75 10 Pfennig Marken 3.75
10 Pfennig Marken 7.50 10 Pfennig Marken 42.50 6 Pfennig Marken 7.50
100 versch. Kriegsmarken 22.50 1 200 versch. Kriegsmarkn n 90.00
MAX HERBST • MARKENHAUS • HAMBURG U
Illustrierte Preis- u. Kosten-
liste auch über Kriegsnotgeld u. Alben . . . los.

HANDEL, INDUSTRIE U. BEHÖRDEN
BEVORZUGEN DIE

Leominer



SCHREIBMASCHINE

WANDERER-WERKE A.G. SCHÖNHAUS BEI CHEMNITZ



Lloyd Sabaudo

„Conte Rosso“

21000 Tonnen. — 20 Knoten in der Stunde.
Der größte und schnellste Dampfer vom Mittelmeer nach New York!
Italien — New York in 9 Tagen.
Erste Abfahrt von Genua am 15. Februar 1922

Preiswerte Passagegelegenheit / Preise einschließlich italienischem Visum u. Eisenbahnfahrt nach Genua. / Hochelegante, moderne Einrichtungen. / Die zweite Klasse entspricht der ersten Klasse der meisten modernen Dampfer. / Radiotelegraphie und Radiotelephon.

Näheres betrifft Passagen:

BERLIN: Lloyd Sabaudo, Hauptagentur,
Budapesterstrasse Nr. 13 (Potsdamer Platz). — Telegramme: „Sabaudo“.

Coupi, Leoni Fils & Co., Wiesbaden, „Distillerie Cognacaise“
gegr. 1862, seit 1898 in deutschem Besitz



Der Kenner nimmt
Leoni
Weinbrand



GRATIS KLEBEN
KUNSTSTOFF
KLEBEN
KLEBEN

Die „JUGEND“ ist das erfolgssichere Inseritionsorgan

KIOS

die deutsche
Cigarette!

Cigaretten-Fabrik „Kios“ • E. Robert Röhme, Dresden



Nimm's auch für dein Kind

Es mag schwer sein, das Kind frühzeitig an eine regelmäßige Haarpflege zu gewöhnen, aber es ist zu wichtig, um darin nachsichtig zu sein. Und wenn Bub oder Mädel erst einige Male

JAVOL

angewandt haben, dann möchten sie es nicht mehr missen. Javol erfrischt und belebt die Kopfhaut, hält den Kopf rein, macht das Haar voll, weich, düftig und seidig glänzend.

Pflege dein Haar mit Javol!

REKOGNOSZIERUNG

Auch Leutnant von Seibental fiel dem Vertrag von Versailles zum Opfer.

Er ging zum Bankfach über. Aber er tat sich hart in dem neuen Beruf. Deshalb stand er oft am Fenster des großen Arbeitszimmers und sah gelangweilt hinaus. „Er scheint die frische Luft arg zu vermissen“, sagte Kollege Müller zum dritten Profutisten. „Es ist weniger die Luft“, erwiderte der, „er schaut nur alle Stund' nach, ob nicht ein Rechtsputzsch kommt.“

8.5.

Geben erlitten:
Nachheit
mit 60
bildungen.
Zehnheit a. 1908. Nachheit. Gell.
trall von Genua u. Luft. Zehnheit.
Genua. Nachheit. Nachheit.
Stunt u. Nachheit. Zu leicht. arg.
Dorring. b. 20. 25. — 198 u. 198.
drecht 20. 35. — (Genua 20. 23. —
bent 20. 24. —) Genua. 20. 20.
Dert. A. Ungewitter. Genua 3.

HAUSENSTEIN
Der
nackte Mensch
mit 192 Abbildungen M. 20. —
*
BUCHVERSAND ELSNER
STUTTGART, Schleierstr. 57b

Lingumbin Komplexion

bei Verfall der neuen Kräfte, potentieller Nervenschwäche, feigen jugendlicher Irrungen. Prof. Steinachs Grundlage, jedoch früher entdeckt, ohne Operation, kein Apparat, ein achte Anwendung, billige Verfüngungsur. In Apotheken erhältlich. Glänzende Dankeschreiben. Gratis Prospekt und Arztgutachten durch Dr. Eichholz & Co., Berlin 61, Lankwitzstrasse 22.

Sekt Schloß Vaux

Generaldepot Berlin N° 39 Lindowerstr. 24

Haupt-Verkaufsstellen:

Aachen: Hermann Jr. Dahmmerben 2 u. 4.

Augsburg: Piener, Planohaus.

Baden-Baden: Electromophon, Badischer Hof.

Bamberg: Frank, Luitpoldstrasse 10.

Barmen: Poyda, Neuweg 54.

Berlin: Deil & Voss.

Touristenstr. 5, Rosenhallerstr. 10, Bodstr. 42/43.

Groß, Frankfurterstr. 110, Konbuserstr. 1.

Hauptstrasse Nr. 1, Nollendorfplatz 7.

Bielefeld: Festing, Bahnhofstrasse 6.

Bochum: Wolters, Friedrichstrasse 9.

Braunschweig: Miether, Neustraße 20 a.

Bremen: C. Hitzegrad, Herdentorstrasse 40.

Breslau: Fe. Jeske, Friedrich-Wilhelmstrasse 89.

Cassel: Musikhaus Hunold, Chemnitz-Dröber 8 Mühl.

Innere Kiosterstrasse 15, Coblenz: C. Fren, Lohrstr. 76.

Coblenz: Cade, Schlosskirchplatz 7.

Crefeld: Adam, Westwall 69.

Dortmund: Schulze, Wiesad, Krügerpassage.



Das Musikinstrument der guten Gesellschaft

Elektr. Antrieb / elektr. Selbstauschalter / geräuschloser Gang / reiner voller Klang. Für alle Stromarten bei geringst. Stromverbrauch

Allein. Fabr. Albert Ebner & Co., Stuttgart / Vaihingen a. F. 10.

Dresden: Electromophonhaus, Viktoriastrasse 19.

Duisburg: Wissing, Karolplatz.

Düsseldorf: Standke, Schadowstrasse 73.

Eisenach: Weise, Johannisstrasse 7.

Eberfeld: Witsching, Poststrasse 17.

Erfurt: Musikh. Holtzhausen, Kasinost. 8.

Essen: Roth, Hoyasen-Allee.

Frankfurt a. M.: Apelt, Katharinenplatz 1.

Freiburg: Musikhaus Liebers, Salzstr. 11.

Geislingen: Heinr. Daetz, Georgstr. 64.

Gelsenkirchen: Willeke, Dahnhoistr. 44.

Gotha: Kröger, Neumarkt.

Halle a. Saale: Manthey, Gr. Ulrichstr. 12.

Hannover: Planohaus Gertz, Thieleplatz 3.

Karlruhe: J. Kunz, Karl-Friedrichstr. 21.

Kehl: R. H. Musikhaus Meyer, Hauptstr. 79.

Kiel: Krüll & Doelmann, Fährstr. 19.

Konstanz: Hug & Co.

Haupt-Verkaufsstellen:

Köln: Julius Lüdemann, Kreuzgasse 5/7.

Leipzig: Electromophon, Peterstrasse 10.

Mühlhausen: Th. Hey'sche Buchhandlung.

Mülheim-Ruhr: Gebr. Wellerhaus.

München: Schmid, Nudfl., Residenzstr. 7.

Münster: L. W. Dipping Nöf., Prinzipalmarkt 12.

Nürnberg: Karl Lang, Karolstrasse 19.

Pforzheim: Griessmayer & Liphardt, Westl. Karolstrasse 9.

Plauen: L. V. Musikindustrie, Katzenbach.

Saalfeld (Saale): Musikhaus Holtzhausen.

Siegen: Herm. Loos, G. m. b. H.

Soran: N. L. Musikhaus Hasde.

Stuttgart: Barth, Alter Postplatz.

Trier: Schellenberg, Simeonstrasse 51.

Wiesbaden: Musikhaus Hans Kessler.

Wielmar: Schaller, Schillerstrasse 10.

Wesel: Gerh. Adam, Kaiserplatz 4.

Zwickau: Musikhaus Wolf, Dahnhoistrasse 22.

STOLWERCK GOLD
SCHOKOLADE
KAKAO PRALINEN

BENZ AUTOMOBILE
in weltbekannt erstklassiger Ausführung
WERK MANNHEIM: Personenwagen

WERK GAGGENAU: Personenomnibusse / Gewerbewagen aller Art / Feuerspritzen / Traktoren / Motorpflüge / Feuerwehrlern

BENZ & CIE. RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK AKTIEN-GES. **MANNHEIM**

GESPRÄCH IM HIMMEL

Kleist wandelt mit Hebbel auf der Himmelswiese, ein Büchlein in der Hand. Die Seligen stehen alle auf und und Du, was man zu beachten bittet, wenn auch Se. Erzählung v. Goethe erscheint.

Kleist: Weißt Du, Hebbel, welch elender Kerl in Dir gesteckt, solang Du auf Erden gewandelt! Hebbel: Ich weiß es. Die starre Schladen trübten das heilige Brennen meiner inneren Flamme.

Kleist: — ein Verderblicher bürgerlicher Gesellschafts- und Wirtschaftsformen, und Gegner jeder Revolution? —

Hebbel: Wer sagt das! Haben sie mich nicht tiefer erkannt!

Kleist: O ja. Trotz Deiner „künstlichsten Unzulänglichkeit“ wirst Du noch geraume Weile von den Schmöds des juste milieu mit ihrem Dünge begossen ...

Hebbel: Donner und Tod! Was hab' ich mit Schmöds zu tun! Und — meine Unzulänglichkeit als Mensch zugegeben, — der Kunst rang ich nur meiner Wünsche Unmöglichkeit ab —

Kleist: Dennoch gehörst Du „jenem Schutt der Vergangenheit an, der zum Himmel sinkt!“ Richtig ihn!

Hebbel (lächelnd): Ich riech — ich rieche — Menschenfleisch. Jemand einer von da unten band Dir, Kleist, einen Bären auf ...

Kleist: Mir auch, Du hast Recht. Denn ich „war ein Militarist und parierte Kadavergehörjam“ —

Hebbel: Du — Kadavergehörjam! (lacht laut.) Wagner (hinschauend): Aie, weiß Knechtchen, von Geist gann m'r das wüßlich sich behaubt'n!

Kleist (auf sein Büchlein weisend): Aber von Dir kann man behaupten, Deine Äbelungen seien nur „Bettvorleger-Stücke mit verschwitzten Trüfots“.

Wagner: Da schlaach' doch 'n Ungewidder drein! Wer laacht das! Dem Feichen jäh' ich zu Leib. Das Fegen lern' v'or mir! —

Hebbel: Tröfste Dich, Richard! Gab auch solch Bettvorlegerdrama geschriebe!

Wagner: Das laß 'ch mer nich gefall'n! Wie nennst Du's nichtige Reibling! Solo! Druff uff den Sausthall!

Kleist: Die Reiblingstiest Du, Richard! „Kunst-Sausthall“ nennt er „unser eingestieftes Jahrhundert seit dem künernen Goethe“ —

Goethe (vorbeiwandend, hört seinen Namen, hält an): Kinder, weshalb erregt! Ich hörte mich nennen —

Wagner (wütend): Ein schäbiger Schuß schilt Schande auf uns und Schmach —

Hebbel (zu Kleist): Auch Goethe nicht läßt er in Ruh!

Kleist (schelmisch): Nicht ganz. (zu Goethe): Welche Note denkst Du verdient zu haben, Johann Wolfgang, „in den 33 Jahren Deines Spiechers-Dafines, zu denen die stramme Bürgerin Christiane Dich aufgappelt!“

Goethe: Benotet mich irgend ein Großer dort unten! Wohlan: „Sag gut.“ ...?

Kleist: „Durchaus ungenügend!“ heißt sein Verdikt. „Wegen Mangels an wirklicher Durchbildung in sämtlichen Wissenschaften“ und

„weil Du niemals den Kern, nur die Schale der Dinge erfahst“ —

Goethe: Ein altger Kerl! Nicht viel Gutes läßt er an mir. Doch daß ich beweglich dem Leben die Augenblicke entrotzt und zu edlem Gelingen geführt, — war das nichts!

Kleist: „Bewegt“ warst Du „nur wie ein Kind auf dem Schauplatz und kamst nie vom Stiel belämmert tüchtiger Werkstätigkeit“ —

Goethe: — Du so siehst mich ein Großer! Nein. Doch um kleine kümmerle ich mich nicht. (Er entgleitet mit langamen Schritten.)

Wagner: Weise walde der Wolfgang! Er will nich mal wissen des Reiblings Namen und Ard ...

Kleist: Und wählte das Beste. Auch Ihr erfahrt ihn nicht. Durch die runde Ründung des Mondes versenkt ich ihn wieder. Hinab in die Kloake der Welt. (Er nimmt das Papier vorzüglich zwischen Daumen und Zeigefinger, trägt es zu der großen dunklen Öffnung des Vollmonds und läßt es hinunterfallen. Es flattert langsam abwärts und erscheint im trüblichen Dufthandel unter dem Titel: „Lasso oder die Kunst des juste milieu“. Don Kar! Sterndelme.)

*

GANZ KLEINES GESCHICHTCHEN

Es war einmal ein Mann, und der hatte einen Schönheitsfehler: er saß nämlich. Wenn er nicht saß, konnte er nicht arbeiten. (Es giebt solchene.) Eines Tages aber tat er einen heiligen Schwur: Ich trinke nie und nie und nie mehr!

Und den Eid hielt er auch. Acht Tage lang. Dann sagte er sich: „So geht doch nicht so! Ich werde mal einen Fingerhut voll Schnaps trinken! Ein Fingerhut voll, — pah, das ist doch nicht geflossen! Im Grunde genommen tue ich es überhaupt nur, um meinen Eid halten zu können!“

Acht Tage später trank er bereits wieder tüchtig einen Liter Schnaps. Natürlich nur, um seinen Eid zu halten.

Dierzehn Tage später kaufte er sich ein Maß Schnaps. Ja, so ein Eid erfordert Opfer! ...

Und kluge Leute behaupten: „Ehe ein Vierteljahr vergeht, wird er wieder saufen wie früher, — alles seinem Eide zuliebe!“

... Der Mann hieß Lenin, und der Schnaps hieß Kapitalismus.

Karlchen

DER FASCHING UND DER SCHIEBER

In einem Ballsal ein Schieber saß. Ein Strom von Zeit mußte fließen. Posttaub, was die Kanaille sprach! Er wollte „den Fasching genießen.“

„Komm, Fasching!“ so grölzte der feste Patron Mit aufgeregter Klappe.

Da saß auch am Tische Freund Fasching schon, Der Schelm mit der flitzenden Kappe.

Gleich schlug ihm der Schieber dröhnend auf's Und schrie in trunfener Zie: [Knie

„Sauf, Bruder, Seht, wie's Wasser das Vieh! Erzähle von Rüsch mit mir Wiß!“

Gleich schaff' ich Dir auch ein Paar Weiber heran, Die blickten und seltsam im Saale! Wir haben's Gottlob! Es kommt nicht drauf an! Das gibt heut' ein Baadanal!“

Der Fasching erschraf. Ein Fiel ihn saß. Er wurde so weiß wie Puder.

„Was lüch in meinem Reiche solch Gast! Was nennt dies Maßschwein mich Bruder!“

Erhob sich wortlos. Und ging durch den Saal Mit langen, bekümmerten Schritten. Da — dort — in den Winkel mit einem Mal Die suchenden Augen glitten;

Ein Künstlerpärchen. In wonniger Ruh Zieht es sich selig umfangen. Da schlich Freund Fasching lächelnd hinzu Und küßte Beiden die Wangen.

Unschätzbare saß er am Tische lang, Trank mit dem billigen Biere, Unhörbar stimmte er in ihren Gesang, Daß heller es jubeliere!

Zielt, als es heimlich, persönlich groß Der Stiehlchen Ärm ihm offen, ... längst lag, laut schnarchend, „Hier ist nichts los!“ Am Boden der Schieber befohlen.

Karlchen

VORBILDUNG

K. V., ein hoher Reichsbeamter, war — leider brachte dieses an den „Tag“ irgend ein Zufall, so ein gotterdammer — kein Staatsbeamter noch vom alten Schlag.

(Die viel auf Ehrlichkeit zu halten pflegen, auf Anstand, Pflicht und wirklich treue Hand.) Besagter Herr K. V. hingegen

gab darin kein Befähigungsunterpfand; vielmehr erschienen ihm die Eigenschaften, die man als Lutz braucht und auch als Dieb, und die am Schieber sehr beharrlich haben, besonders günstig für den Amtsbetrieb.

So stet er denn auf der bewußten „Leiter“ rasch aufwärts und erschloß sich manch Büro, und bracht' „im Sandumdreh'n“ es immer weiter, und war emporgetrich, wer weiß wie hoch —

wenn nicht — doch dies ist Staatsanwaltschaft. Ich fragte nur: für welches Amt wird jetzt Die Vorbildung als Schieber und Apache (freie Bahn dem tüchtigsten!) vorausgesetzt? p u s

Die nächste Nummer
(Nummer 4 vom 15. Februar) ist die

Faschings-Nummer

künstlerisch ausgestattet von
PROF. PAUL RIETH
mit humoristischen Beiträgen unserer
bekannten Mitarbeiter.
PREIS 6 MARK.
Bestellen Sie sofort weil die Nummer
voraussichtlich schnell vergriffen sein wird.
Verlag der „Jugend“, München.



DER SPEKULATIONSTEUFEL

Porzellanfabrik Fraureuth G-G

Geschirrfabrik: Fraureuth (Reuß)
mit Malerei Dresden.

gegr. 1865.



Fabrik f. Kunst- u. Luxusporzellane:
Wallendorf S.-M. mit Malerei Lichte / Thür.

Alle Arten von
Gebrauchsgeschirren
in feiner u. feinsten
Ausführung



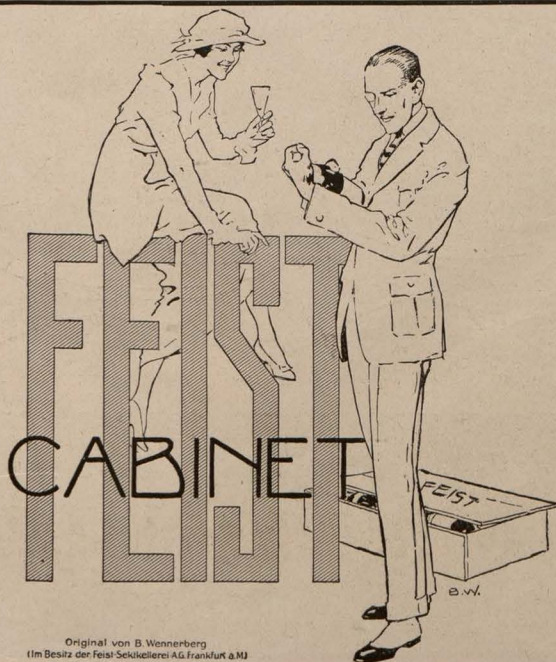
Stilles Rokoko-Tafelservice mit Meißner Blumen, handgemalt.

Plasfiken
u. handgemalte Kunst-
und Ziergegenstände

Lampenfüße
(Plasfiken erster Künstler)
und Lampenvasen

Bitte besuchen Sie unsere Ausstellungen 1922:

Zur Leipziger Messe: Mädlerpassage, 4. Obergeschoß, Treppe D. u. F. - In Dresden: „Jahresschau Deutscher Arbeit“, vom Mai bis September - In München: „Deutsche Gewerbeschau“, vom Mai bis Oktober.

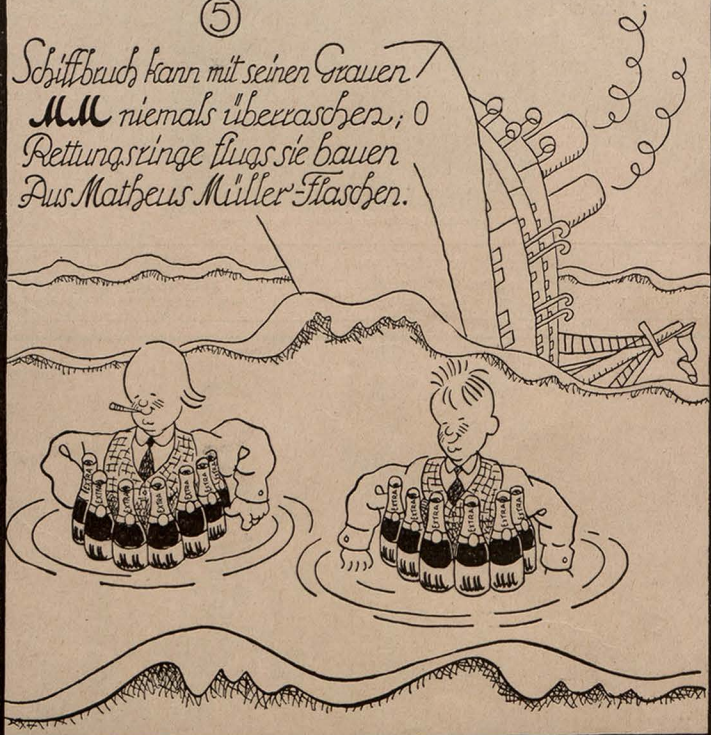


Original von B. Wennerberg
(im Besitz der Feist-Sekundellerei AG Frankfurt a.M.)

M

⑤

Schiffbruch kann mit seinen Gefahren
M niemals überraschen; 0
 Rettungsringe fluss sie bauen
 Aus Matheus Müller Flaschen.



Matheus Müller

ELTVILLE

JUGEND 1922 - NR. 3 - ERSCHIENEN AM MITTWOCHDEN 1. FEBRUAR 1922

Preis: Begründer: Dr. GEORG HIRTH. - Verantwortl. Hauptdrucker: EUGEN KALKSCHMIDT. - Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, CARL FRANKE, KARL HÖPFL. sämtl. in München. - Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSLET, München. - Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. - Geschäftsstelle für Österreich und die Nachbarstaaten: J. RAFAEL, Wien I, Graben 38. - Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. - Alle Rechte vorbehalten. - Nachdruck strengstens verboten. - Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.